

Vorlesungsverzeichnis Geschichte Sommersemester 2007

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates	S. 3
Ankündigungen	S. 4
Wichtige Semesterinformationen / Einschreibungen	S. 5
Modulpläne	S. 8
Alte Geschichte.	S. 15
Mittelalterliche Geschichte.	S. 20
Neuere Geschichte I	S. 27
Neuere Geschichte II	S. 38
Osteuropäische Geschichte	S. 55
Geschichtsdidaktik	S. 57
Exkursionen	S. 60
Telefonnummern und Email-Adressen.	S. 62

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
CZ 2/3	=	Carl-Zeiss-Str. 2/3
FM	=	Fachmodul
FM Ü	=	Fachmodulübung
GK	=	Grundkurs
GM	=	Grundmodul
GM Ü	=	Grundmodulübung
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
K	=	Kolloquium
KVV	=	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
MMZ	=	Multimediazentrum
N.N.	=	nomen nominandum („Name ist noch zu nennen“)
OS	=	Oberseminar
P	=	Pflichtmodul
SR	=	Seminarraum
SWS	=	Semesterwochenstunden
Ü	=	Übung (Ü* = Fachdidaktikübungen für Lehramtsstudierende)
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
V	=	Vorlesung
WP	=	Wahlpflichtmodul

Vergabe von ECTS-Punkten:

Es können in den einzelnen Lehrveranstaltungstypen erworben werden:

Grundmodul:	10 ECTS-Punkte	(V*/GK* = 4; GM Ü = 6)
Fachmodul:	10 ECTS-Punkte	(V* = 4; GM Ü = 6)
HpS („großer Schein“):	8 ECTS-Punkte	
HpS („kleiner Schein“) / Übung:	4 ECTS-Punkte	

* mit Klausur od. mündl. Prüfung

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts darf ich Sie zum Sommersemester 2007 herzlich begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität studieren. Dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle angebotenen Lehrveranstaltungen.

Die Studienreform und der „Bologna-Prozess“ sind, wie Sie wahrscheinlich wissen, auch in Jena derzeit ein großes Thema. Für Sie ändert sich gegenüber den vergangenen Semestern allerdings nichts. Denn das Grundstudium am Historischen Institut ist bereits seit längerem modularisiert, und die Modularisierung des bisherigen Hauptstudiums wird erst im Rahmen der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge erfolgen.

Falls Sie mit den Einzelheiten des gegenwärtigen Magister- oder Lehramtstudiums noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte den Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seite 8-14); dort ersehen Sie auch, welche Pflicht- und Wahlpflichtmodule Sie bis zum Ende des Grundstudiums absolvieren müssen. **Wichtig ist, daß Sie sich im Verlauf des Semesters für die Prüfungsleistungen des von Ihnen belegten Moduls verbindlich anmelden.** Modulprüfungen, die Sie trotz Anmeldung nicht absolvieren, gelten als nicht bestanden.

Wenn Sie Ihr Studium seit dem Wintersemester 2005/06 aufgenommen haben, sind Sie verpflichtet, eine **Modulkarte** zu führen (siehe Seite 5). Darauf werden Ihre bereits absolvierten Module verzeichnet und von den Lehrenden bestätigt. Auf diese Weise haben Sie selbst stets einen Überblick über Ihre noch fehlenden Pflichtveranstaltungen. Deshalb raten wir auch den bereits früher Immatrikulierten, eine Modulkarte zu führen. Den für Sie richtigen Vordruck können Sie auf der Homepage des Historischen Instituts herunterladen (<http://www2.uni-jena.de/philosophie/histinst/tabelle.html>).

Die Anmeldung für den Großteil der unserer Lehrveranstaltungen erfolgt online unter <https://lsf.uni-jena.de>. Informationen über Beginn und Ende der Einschreibungszeit sowie über Ablauf und Ausnahmen finden Sie auf Seite 6. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind – darüber entscheidet der/die Dozent/in spätestens in der ersten Sitzung der jeweiligen Veranstaltung. Die Zahl der Teilnehmer ist, wenn nicht anders angegeben, stets auf 30 Studierende beschränkt.

Weitere Informationen zur Online-Einschreibung gibt es während der **Studieneinführungstage am 12. und 13. April**, die besonders für die **Studienanfänger** gedacht sind. Dort können Sie sich auch bezüglich der Auswahl von Modulen und Ihrer Stundenplangestaltung beraten lassen. Außerdem gibt es Bibliotheksführungen und Informationen über universitäre Freizeitmöglichkeiten. Näheres zu den Einführungstagen finden Sie auf der Homepage des Historischen Instituts (www2.uni-jena.de/philosophie/histinst/start.html) und auf den Seiten des Fachschaftsrats (www.jenaer-historiker.de/vw).

Hinweisen möchte ich Sie schließlich auf die **allgemeinen Einführungsveranstaltungen der Universität am 13. April** und auf die vielen zusätzlichen Vorträge und Diskussionen, die das Historische Institut auch in diesem Sommersemester anbieten wird: Zum Beispiel die Droysen-Vorlesung am 26. April und eine dreiteilige Vortragsreihe mit Professor Fritz Stern (New York), die bereits am 16. April beginnt. Über alle diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihr

Norbert Frei

Vorwort des Fachschaftsrates

Willkommen, Freunde der Historie und alle die es werden wollen...

Hiermit begrüßen wir herzlich alle Kommilitonen und Kommilitoninnen am Historischen Institut der Friedrich – Schiller – Universität.

Wir wünschen euch ein erfolgreiches und sonniges Sommersemester 2007 und für alle Erstsemester einen glorreichen Start in den universitären Alltag.

Wir freuen uns, auch in diesem Semester als eure Ansprechpartner in allen konkreten studentischen Fragen sowie in weiteren Belangen zur Verfügung zu stehen.

Ihr findet uns zu unseren Sprechzeiten, welche noch auf der Homepage bekannt gegeben werden, in unserem FSR- Büro im Erdgeschoss des Historischen Instituts (E 004).

Darüber hinaus werden wir auch dieses Semester versuchen, Euch mit verschiedenen Veranstaltungen wie zum Beispiel unserem legendären Sommerfest, Historikerfußball, diversen Vortragsreihen und Filmabenden den Sommer zu versüßen.

Erstsemester aufgepasst! - Studieneinführungstage 2007

Wie auch in den vergangenen Semestern führen wir als Fachschaftsrat spezielle Einführungsveranstaltungen für Studenten der Geschichtswissenschaft im ersten Semester durch. Hierbei bieten wir euch Hilfe bei der elektronischen Einschreibung, Stundenplanzusammenstellung, Bibliotheksführungen an. Außerdem werden wir euch unser schönes Universitätsstädtchen Jena bei Tag und bei Nacht näher bringen.

Wir freuen uns euch dazu am **12. und 13. April 2007** begrüßen zu dürfen.

Das vollständige Programm zu den Einführungstagen könnt ihr ab Anfang März auf unserer Homepage sowie verschiedenen Aushängen entnehmen.

Und wenn ihr uns schon immer mal etwas sagen wolltet, sind hier nochmal die allgemeinen Kontaktmöglichkeiten zu eurer Fachschaft genannt:

Anschrift:

Friedrich- Schiller- Universität Jena

Fachschaftsrat Geschichte

c/o Historisches Institut

Fürstengraben 13

07743 Jena

Tel. 03641/ 9- 44495

Internet: <http://www.jenaer-historiker.de.vu>

Homepage: www.uni-jena.de/philosophie/histinstart.html

E-mail: histmail@uni-jena.de

Euer Fachschaftsrat



Ankündigungen

Vortragsreihe des Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts

Am 16. April 2007 beginnt eine vom Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts organisierte dreiteilige Vortragsreihe mit Professor Fritz Stern (New York).

Droysen Vorlesung:

Am 26. April 2007 wird Prof. Dr. Stefan Rebenich (Universität Bern) die Droysen-Vorlesung des Sommersemesters 2007 zum Thema „Droysen als Althistoriker“ halten. Die Veranstaltung findet im Vortragssaal der ThULB statt und beginnt um 18:00 Uhr.

3. Thüringer Landesausstellung zum Elisabethjahr 2007

Im Elisabethjahr 2007 ist die dritte Landesausstellung des Freistaats Thüringen dem Thema „Elisabeth von Thüringen. Eine europäische Heilige“ gewidmet. Die Ausstellung ist vom 7. Juli bis 19. November 2007 auf der Wartburg bei Eisenach zu sehen.

Wichtige Semesterinformationen / Einschreibungen

Studieneinführungstage:

Am **12. und 13. April 2007** finden, parallel zu den zentralen Einführungsveranstaltungen der FSU Jena am 13.04.2007, die **Studieneinführungstage** für das Fach Geschichte statt. Unter anderem gibt es dort für Erstsemester wichtige Informationen zum Studium, zu den Studiengängen der Geschichte, zur Modularisierung und zum Ablauf der Einschreibungen. Zeit und Ort der Einführungsveranstaltungen des Fachschaftsrats Geschichte werden rechtzeitig bekannt gegeben unter: <http://www.jenaer-historiker.de.vu>

Obligatorischer Selbsttest für ALLE Erstsemester:

Studierende der Geschichte (Hauptfächer und Nebenfächer, jedoch nicht Alte Geschichte und Wirtschafts- und Sozialgeschichte) müssen zu Studienbeginn einen verpflichtenden Test ablegen. Der Nachweis des obligatorischen Selbsttests für Studienanfänger ist **Bedingung für die Teilnahme an einem Grund- oder Fachmodul.** Dieser Test stellt eine Besonderheit des hiesigen Geschichtsstudiums dar, deren Sinn darin liegt, Ihnen eine frühzeitige Selbsteinschätzung zu ermöglichen und bessere Beratung zu bieten.

Alle ERSTSEMESTER schreiben in der ersten Semesterwoche den obligatorischen Selbsttest, anhand dessen Sie 1.) Ihre Fähigkeiten zur Zusammenfassung und zum Verständnis eines historischen Textes, 2.) Ihr Vermögen der zutreffenden Einordnung bekannter historischer Begriffe und Personen sowie 3.) ihre Argumentationsfähigkeit (am Beispiel der Begründung Ihrer Fachwahl) belegen.

Die kurzfristige Auswertung dieser Tests seitens der Lehrenden des Instituts dient als Basis der in den folgenden Semesterwochen anberaumten **Einzelberatungen** (Termine siehe Aushang im Foyer des HI). Selbsttest und Beratungsgespräch sollen Sie auf das vorbereiten, was Sie im Studium der Geschichte erwartet und was Sie wiederum davon erwarten dürfen. Darüber hinaus soll geklärt werden, ob Sie die Voraussetzungen mitbringen, gewinnbringend Module zu besuchen, und wie sich eventuelle Schwächen beheben lassen.

Die Absolvierung des **Selbsttests und des Beratungsgesprächs** wird Ihnen **bescheinigt**. Ohne diesen Nachweis werden Modulprüfungen nur unter Vorbehalt anerkannt!

Der **Selbsttest** wird **Freitag, den 20. April, 14.00-16.00 Uhr im UHG, HS 144 & 146** geschrieben. Studierende, die zu diesem Zeitpunkt Lehrveranstaltungen besuchen müssen, sollten sich vorab bei der Studienberatung, Zimmer E 005 im Institut, melden.

Modulkarten

Alle Studierenden die sich seit Wintersemester 2005/06 eingeschrieben haben, sind verpflichtet eine Modulkarte zu führen auf der die absolvierten Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen des Grundstudiums verzeichnet werden. Auch Studierenden in höheren Semestern, die bereits modularisiert studieren, wird das Führen einer Modulkarte empfohlen. Die Modulkarten für die Studiengänge der Geschichte sind verfügbar unter: www2.uni-jena.de/philosophie/histinst/stOrdnung.html

Elektronische Anmeldung für Lehrveranstaltungen – 22.01.2007 – 05./13.04.2007:

Die **rechtzeitige Anmeldung für die Lehrveranstaltungen** des Historischen Instituts ist **verpflichtend** und erfolgt über das **elektronische Vorlesungsverzeichnis** der FSU unter: www.uni-jena.de, Link *eVV*, oder über www.uni-jena.de/lst

Ausgenommen von der elektronischen Anmeldung sind Vorlesungen, Grundkurse, Oberseminare und Kolloquien, sowie Lehrveranstaltungen, die eine **persönliche Anmeldung** erfordern (ist in den Kommentaren zu den einzelnen Lehrveranstaltungen und im elektronischen Vorlesungsverzeichnis angegeben). Ebenfalls von dieser Form der Anmeldung ausgenommen sind die Lehrveranstaltungen der **Alten Geschichte**, deren Einschreibungen elektronisch, jedoch mit CAJ stattfinden (siehe hierzu Abschnitt Alte Geschichte im KVV)!

Die **Anmeldung zu einem Modul** erfolgt durch die Belegung der/einer zum Modul gehörigen Übung. Melden Sie sich nur für die Veranstaltungen an, die Sie tatsächlich besuchen wollen und können (Erstsemester nicht mehr als ein Grundmodul) und geben Sie Ihre Email-Adresse an, um über kurzfristige Änderungen informiert werden zu können!

Über die **Zulassung** (bei begrenztem Platzangebot bedeutet die Anmeldung nicht automatisch die Zulassung) zu den Lehrveranstaltungen entscheidet nicht die zeitliche Reihenfolge der Anmeldung! Die endgültige Entscheidung über die Platzvergabe können Sie für die von Ihnen belegten Veranstaltungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter dem Link *Leistungen* einsehen. Nur wer den Status *zugelassen* erhält kann definitiv an der Veranstaltung teilnehmen.

Der **Anmeldezeitraum** beginnt am 22. Januar, die Zulassungen erfolgen in mehreren Etappen am 05. und 13. April! Bitte schließen Sie Ihre Anmeldungen rechtzeitig vor diesen Daten ab.

Ablauf der elektronischen Anmeldung für Lehrveranstaltungen:

1. Elektronisches Vorlesungsverzeichnis (www.uni-jena.de/lst) aufrufen.
2. Login mit Benutzername und persönlichem Passwort eingeben.
Neu immatrikulierte Studierende erhalten ihren Benutzernamen (= Matrikelnummer) und das persönliche Passwort (= Geburtsdatum im Format TT.MM.JJJJ) zusammen mit ihren Immatrikulationsunterlagen. Diese Daten können dann ggf. geändert werden.
3. Email-Adresse angeben, um über eventuelle kurzfristige Änderungen an Veranstaltungen informiert werden zu können.
4. Über *Vorlesungsverzeichnis* und *Philosophische Fakultät* zu *Historisches Institut* gehen.
5. Veranstaltung auswählen, *belegen* und Anmeldung bestätigen. Bei mehreren belegten Veranstaltungen ggf. Priorität wählen.

Über den Stand Ihrer Anmeldungen bzw. über die Zulassung oder Ablehnung bei den einzelnen Lehrveranstaltungen können Sie sich, nach dem Login, unter *Leistungen* informieren. Nur mit dem Status *zugelassen* können Sie an der Veranstaltung teilnehmen. Sollten Sie sich entschieden haben eine bereits belegte Veranstaltung nicht zu besuchen, melden Sie sich unbedingt wieder ab (gleiche Prozedur wie oben und *abmelden* statt *belegen*)! Wurden Sie bereits zu der Veranstaltung zugelassen informieren Sie umgehend den Dozenten (per Email oder persönlich) über Ihre Abmeldung, da diese dann nicht mehr möglich ist.

Grundlagen des modularisierten Geschichtsstudiums:

Modul:

Ist eine zumeist aus zwei Einzelveranstaltungen zusammengesetzte Studieneinheit. In der Mittelalterlichen, der Neueren und der Osteuropäischen Geschichte i. d. R. ein Grundkurs oder eine Vorlesung zusammen mit einer Modulübung (Ausnahmen von dieser Regel werden gesondert im Kommentar der Einzelveranstaltungen hervorgehoben). Bietet ein Grund- oder ein Fachmodul mehrere alternative Modulübungen an, ist jeweils nur eine dieser Übungen zu wählen. Die Anmeldung für ein Modul erfolgt über die Belegung der Modulübung.

Modulprüfung:

Das Modul gilt als bestanden, wenn beide Veranstaltungsteile des Moduls erfolgreich absolviert wurden (Klausur oder mündliche Prüfung in Grundkurs/Vorlesung; Hausarbeit oder schriftliche Ausarbeitung und ggf. weitere Leistungen in der Modulübung). Die endgültige Anmeldung zur Modulprüfung ist verpflichtend und erfolgt während des Semesters in den jeweiligen Lehrveranstaltungen.

Modulpläne:

Die Module des gesamten Grundstudiums (Regelstudienzeit: vier Semester) sind in den Modulplänen der einzelnen Studienfächer und Studiengänge aufgelistet (siehe S. 8-14). Die Module müssen nicht in der hier vorgegebenen Reihenfolge absolviert werden. Allerdings gilt generell, dass ein Fachmodul erst nach Bestehen des entsprechenden Grundmoduls besucht werden darf (siehe Gestufter Aufbau).

Gestufter Aufbau:

Ein bestandenes Grundmodul ist Voraussetzung für den Besuch eines Fachmoduls derselben Epoche oder desselben Studienfachs. Grund- und Fachmodul einer Epoche können also z.B. nicht während des erstens Semesters parallel absolviert werden. Besteht laut Modulplan die Möglichkeit bei Grund- oder bei Fachmodulen zwischen Neuerer Geschichte I und Neuerer Geschichte II zu wählen, muss das Fachmodul nicht zwingend aus demselben Bereich der Neueren Geschichte (I oder II) stammen wie das Grundmodul.

Fachdidaktikübungen:

Die im Grund- und Hauptstudium vorgeschriebenen Übungen (Teilmodul) in Fachdidaktik für die Lehramtsstudierenden müssen nicht mit einer Vorlesung kombiniert werden.

Zwischenprüfung:

Die mündliche Zwischenprüfung entfällt beim modularisierten Grundstudium. Die Prüfungsleistungen werden in den Modulprüfungen des Grundstudiums absolviert. Nach Abschluss aller Module des Grundstudiums stellt das Magisterprüfungsamt ein Zeugnis aus.

Hauptstudium:

Das Hauptstudium ist nicht modularisiert. Es werden Leistungsscheine in Einzelveranstaltungen erworben und das Studium mit der Magisterprüfung oder der Ersten Staatsprüfung abgeschlossen (siehe dazu Loseblätter der jeweiligen Studienfächer und Studiengänge).

Weitere Informationen zum Studium und zur Modularisierung finden sich unter:

<http://www.uni-jena.de/Magisterpruefungsamt.html>

http://www.uni-jena.de/Magistergrundstudium_modularisiert.html

Modulpläne

I. Mittelalterliche Geschichte

Magister Hauptfach - Mittelalterliche Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (P1) Prüfung: siehe Alte Geschichte	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Mittelalter (P 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte I (P 3) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte II (P 4) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Mittelalterliche Geschichte (P5) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Mittelalterliche Geschichte (P 6) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	24 SWS	60 ECTS

Magister Nebenfach - Mittelalterliche Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (WP 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i>		
Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 1 und WP 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Mittelalter (P 1) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Mittelalter (P 2) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	12 SWS	30 ECTS

Magister Nebenfach - Mittelalterliche Geschichte in Kombination mit einem zweiten historischen Nebenfach

Basismodul Alte Geschichte (WP 1)

Prüfung: siehe Alte Geschichte

oder

Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 2 und WP 3)
(alternierend mit zweitem historischem Nebenfach)

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

4 SWS 10 ECTS

Grundmodul Mittelalter (P 1)

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

4 SWS 10 ECTS

Fachmodul Mittelalter (P 2)

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

4 SWS 10 ECTS

Summe

12 SWS 30 ECTS

Magister Nebenfach - Mittelalterliche Geschichte in Kombination mit einem historischen Hauptfach

Fachmodul Mittelalter (P 1)

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

4 SWS 10 ECTS

Fachmodul Mittelalter (P 2)

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

4 SWS 10 ECTS

Fachmodul Mittelalter (WP 1)

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

4 SWS 10 ECTS

oder

Importmodul eines Faches, das nicht Studienfach ist (WP 2)

Summe

12 SWS 30 ECTS

II. Neuere Geschichte

Magister Hauptfach - Neuere Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (P 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Mittelalter (P 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte I (P 3) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte II (P 4) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 1 und WP 2) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	----- 24 SWS	60 ECTS

Magister Nebenfach - Neuere Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (WP 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i>		
Grundmodul Mittelalter (WP 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 4 und WP 5) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	----- 12 SWS	30 ECTS

Magister Nebenfach - Neuere Geschichte in Kombination mit einem zweiten historischen Nebenfach

Basismodul Alte Geschichte (WP 1)

Prüfung: siehe Alte Geschichte

oder

Grundmodul Mittelalter (WP 2)

(alternierend mit zweitem historischen Nebenfach)

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

4 SWS 10 ECTS

Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4)

(alternierend mit zweitem historischem Nebenfach)

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

4 SWS 10 ECTS

Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 5 und WP 6)

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

4 SWS 10 ECTS

Summe

12 SWS 30 ECTS

Magister Nebenfach - Neuere Geschichte in Kombination mit einem historischen Hauptfach

Fachmodul Neuere Geschichte I (P 1)

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

4 SWS 10 ECTS

Fachmodul Neuere Geschichte II (P 2)

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

4 SWS 10 ECTS

Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 1 und WP 2)

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

4 SWS 10 ECTS

oder

Importmodul eines Faches, das nicht Studienfach ist (WP 3)

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Summe

12 SWS 30 ECTS

III. Osteuropäische Geschichte

Magister Hauptfach - Osteuropäische Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (WP 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i>		
Grundmodul Mittelalter (WP 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte I (P 1) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte II (P 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Osteuropäische Geschichte (P 3) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Osteuropäische Geschichte (P 4) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Osteuropäische Geschichte (P 5) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	24 SWS	60 ECTS

Magister Nebenfach - Osteuropäische Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (WP 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i>		
Grundmodul Mittelalter (WP 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung <i>oder</i>		
Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Osteuropäische Geschichte (P 1) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Osteuropäische Geschichte (P 2) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	12 SWS	30 ECTS

Magister Nebenfach - Osteuropäische Geschichte in Kombination mit einem zweiten historischen Nebenfach

Basismodul Alte Geschichte (WP 1)

Prüfung: siehe Alte Geschichte

oder

Grundmodul Mittelalter (WP 2)

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

oder

Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4) 4 SWS 10 ECTS
(alternierend mit weiterem historischem Nebenfach)

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

Grundmodul Osteuropäische Geschichte (P 1) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Fachmodul Osteuropäische Geschichte (P 2) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Summe -----
12 SWS 30 ECTS

Magister Nebenfach - Osteuropäische Geschichte in Kombination mit einem historischen Hauptfach

Grundmodul Osteuropäische Geschichte (P 1) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Fachmodul Osteuropäische Geschichte (P 2) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Fachmodul Osteuropäische Geschichte (WP 1) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

oder

Importmodul eines Faches, das nicht Studienfach ist (WP 2)

Summe -----
12 SWS 30 ECTS

IV. Lehramt Geschichte - Gymnasium und Lehramt Geschichte - Regelschule

Basismodul Alte Geschichte (P 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte	4 SWS
Grundmodul Mittelalter (P 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS
Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 1 und WP 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS
Fachmodul Mittelalterliche Geschichte (P 3) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS
Teilmodul (Übung) Geschichtsdidaktik (P 4) Prüfung: schriftliche Ausarbeitung	2 SWS
Summe	----- 22 SWS

Alte Geschichte

Hinweis zur Durchführung der Einschreibung in die Module der Alten Geschichte:

Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen des Instituts erfolgt für alle Semester über Internet (am 01.04.2007, ab 12:00 Uhr).

· Vorbedingung ist die Registrierung jedes Studierenden im Einschreibe-Programm; die Registrierung erfolgt unter der Homepage:

<http://caj.informatik.uni-jena.de>

· Die Registrierung ist nur einmal während der gesamten Studienzzeit erforderlich, d.h. bereits im caj registrierte Studenten müssen sich nicht erneut anmelden!

· Voraussetzung: Matrikel-Nr. und eigene Uni-Mail-Adresse. Ohne e-mail kein Passwort, ohne Passwort keinen Zugang zur caj-Einschreibung!

· Mit Registrierung wird per mail das Passwort mitgeteilt. Erfolgt diese Mitteilung nicht, dann bitte Kontaktaufnahme mit:

Herrn Dr. Christian Erfurth: Tel.: 03641/946334, Fax: 03641/946302

bzw. Mail: erfurth@informatik.uni-jena.de

Die Bezeichnungen der Module verteilen sich wie folgt:

	Veranstaltung		KVLV	
			HF	NF
V	Griechische Geschichte des 4. Jh.s	22677	P3	P2
Ü	Quellenkundliche Übung zur Griech. Geschichte des 4. Jh.s	22679	P3	P2
Ü	Übung zu den hist. Hilfswissenschaften (Numismatik)	21805	P4	P3
S1	Grundkurs Alte Geschichte	22685	P1	
Ü1	Frauen in der Antike	22681	P1	
Ü2	Lateinische Historiographie	22682	P1	
Ü3	Die Krise der römischen Republik (133-31 v.Chr.)	22683	P1	

V Griechische Geschichte des 4. Jh.s
PD Dr. Klaus Zimmermann

Mi. 12– 14 Uhr
UHG, HS 235

Nach dem Peloponnesischen Krieg war es mit der politischen Dominanz Griechenlands unter Führung Athens bzw. Spartas zunächst vorbei; der Königsfriede von 387 zeigt die nunmehrige Ohnmacht der griechischen Staatenwelt ebenso wie ephemere Hegemonien bis dahin eher unbedeutender Gemeinwesen. Es war das bis dahin eher randständige Makedonien, das unter der Herrschaft des tatkräftigen Philipp II. ab der Mitte des Jahrhunderts die Führungsrolle in Griechenland übernehmen und der östlichen Mittelmeerwelt ein neues Gesicht geben sollte: Der Zug Alexanders des Großen brachte die Gebiete vom Balkan bis Indien, von Ägypten bis zum Kaukasus unter makedonische Herrschaft. Mit dem frühen Tod des Eroberers endete zwar die politische Einheit dieses Reiches so schnell, wie sie entstanden war, doch der kulturelle Einfluss des Griechentums sollte die hellenistische Welt und später den Osten des Imperium Romanum auf Jahrhunderte prägen. Zusammen mit der quellenkundlichen Übung zur Griechischen Geschichte des 4. Jh.s bildet die Vorlesung das Basismodul P3/P2.

Literatur: H. Bengtson, Griechische Geschichte (Handbuch der Altertumswissenschaft III 4), München 1977; H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1a), München ³2003; D. Lotze, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Hellenismus (C.H. Beck Wissen), München ⁴2000; W. Schuller, Griechische Geschichte (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1), München ⁵2002.

Ü Quellenkundliche Übung zur Griechischen
Geschichte des 4. Jahrhunderts
Basismodul P3/P2
Frank Schleicher, M.A

Do. 12–14 Uhr
CZ-Platz, SR 385

Durch die Lektüre ausgewählter Quellen in Übersetzung sollen die Teilnehmer einen unmittelbaren Zugang zur griechischen Geschichte des vierten vorchristlichen Jahrhunderts gewinnen. Besonderes Augenmerk wird auf den Eigenarten der verschiedenen Quellengattungen sowie auf den Umständen der Überlieferung liegen. Zusammen mit der Vorlesung Griechische Geschichte des 4. Jh.s bildet die Übung das Basismodul P3/P2.

Teilnehmerzahl: max. 50; elektronische Anmeldung ab 01.04.2007, 12:00 Uhr unter <https://caj.informatik.uni-jena.de>.

Ü Übung zu den hist. Hilfswissenschaften (Numismatik)
Römische Münzen im Akademischen Münzkabinett
P4/P3 Basismodul Römische Geschichte
Torsten Kleinschmidt M.A.

Mo. 14–16 Uhr
UHG, SR 221

Anhand des Bestandes römischer Münzen im Akademischen Münzkabinetts der FSU Jena erfolgt eine einführende Beschäftigung mit den römischen Geldsystemen von der Zeit der Republik bis in die Spätantike, wobei vor allem das System der römischen Kaiserzeit im 1. und 2. Jh. n. Chr. und dessen Wandel im 3. Jh. n. Chr. Berücksichtigung findet.

Im Mittelpunkt des Seminars sollen aber die Münzen als Bildträger und damit als Medium der Selbstdarstellung der Senatsaristokratie zur Zeit der Republik und insbesondere des Kaiserhauses in der Folgezeit stehen. Die Charakterisierung des Herrschers und seiner Familie auf den Münzen bildet in Verbindung mit Darstellungen der die Münzrückseiten dominierenden Personifikationen und Götter, die überwiegend ebenfalls auf das Kaiserhaus bezogen sind, den Wertekanon der Kaiserzeit umfassend ab. Da sich Bilder und Legenden ergänzen, sind die Münzen eine grundlegende Quelle römischer Ikonographie. Dies gilt sowohl für die Porträts der Kaiserfamilie als auch für die Personifikationen und Götter. Häufig schon frühzeitig präsentieren die Münzen die Thronfolger der gesamten Reichsbevölkerung, während die Frauen der Kaiser als Garantinnen dynastischer Reproduktion gefeiert werden. Prägungen mit dem vergöttlichten Vorgänger garantieren dem regierenden Kaiser zusätzliche göttliche Legitimation. Darüber hinaus dokumentieren die Münzen das Verhältnis des Kaisers zum Heer und zur stadtrömischen Bevölkerung und damit zu gesellschaftlichen Gruppen, die für eine erfolgreiche Herrschaftsausübung von besonderer Bedeutung waren. Breiten Raum nehmen Bilder ein, die den Kaiser als Oberbefehlshaber des Heeres zeigen. Geldgeschenke an Soldaten und die stadtrömische Bevölkerung finden im Typenspektrum der Münzbilder ebenfalls regelmäßig ihren Niederschlag. Mit der Bautätigkeit, der Getreideversorgung und Spielen streicht die Münzprägung weitere Leistungen des Kaisers heraus, die vor allem der stadtrömischen Bevölkerung zugute kamen. Insgesamt bieten die kaiserlichen Reichsprägungen somit die wahrscheinlich umfassendste Darstellung einer antiken Herrschaftsform aus Sicht des Kaiserhauses.

Die Münzen dokumentieren auch Grundzüge der Ereignisgeschichte und bieten durch den Wandel der Kaisertitulatur häufig sehr enge Datierungsgrenzen, so dass die Münzen vor allem beim weitgehenden Fehlen literarischer Zeugnisse, z. B. für die Zeiten der Adoptiv- und Soldatenkaiser, auch diesbezüglich zentrale Bedeutung für den Historiker erlangen.

Leistungsnachweis: Hausarbeit mit wissenschaftlichem Apparat zum Referatsthema

Bemerkung: zugehörige Vorlesung wird erst im folgenden WS angeboten.

Teilnehmerzahl: max. 24; Einschreibung: Vorherige Anmeldung ist zwecks Übersicht empfohlen (p8hoge@uni-jena.de).

Literatur allgemein: A. Geyer (Hrsg.), *Moneta Augusti. Römische Münzen der Kaiserzeit und Spätantike im Akademischen Münzkabinett der Friedrich-Schiller-Universität Jena* (Jena 2005). J. P. C. Kent – B. Overbeck – A. U. Stylow, *Die römische Münze* (München 1973). R. Wolters, *Nummi Signati* (München 1999).

Standardkatalogwerke: RRC, BMCRE I–VI, RIC I–V

Geldgeschichte und Wirtschaft: K. W. Harl, Coinage in the Roman Economy, 300 B.C. to A.D. 700 (Baltimore 1996). S. von Reden, Money in the Ancient Economy, *Klio* 84, 2002, 141–174.

W. Szaivert – R. Wolters, Löhne – Preise – Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft (Darmstadt 2005).

Ikongraphie: A. Alföldi, Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche (Darmstadt 1970). M. R.-Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser (Mainz 1999).

S1 Grundkurs Alte Geschichte Do. 16–18 Uhr
P1 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte) UHG, HS 146
PD Dr. Klaus Zimmermann

Der Grundkurs Alte Geschichte hat zwei Zielstellungen: zum einen geht es um die Aneignung von Grundlagenwissen zur Alten Geschichte; zum anderen soll die Veranstaltung dazu dienen, Fragestellungen, Methoden und Hilfsmittel der Alten Geschichte kennenzulernen, so dass ein selbständiger und zielorientierter Umgang mit antiken Quellen und Literatur zur Alten Geschichte möglich wird.

Das Seminar ist Teil des Basismoduls Alte Geschichte P1; die Teilnehmer sind verpflichtet, ebenfalls eine der Übungen Ü1–Ü3 zu besuchen. In dieser Form entspricht P1 dem bisherigen althistorischen Proseminar.

Ü1 Frauen in der Antike *Blockseminar*
P1 (Basismodul Alte Geschichte) UHG, SR 147
Prof. Dr. Walter Ameling

Ziel der Übung ist es, durch die Interpretation einzelner Quellen eine Vorstellung vom Leben der Frauen in der Antike zu erhalten. Dabei sollen unterschiedliche Quellengattungen vorgestellt und in ihrer jeweiligen Tragweite besprochen werden. Gleichzeitig sollen alle Epochen der Antike behandelt werden, so dass ein erster Eindruck von sozialen Zuständen und Entwicklungen von der griechischen Archaik bis zur Spätantike vermittelt wird.

Die Übung ist Teil des Basismoduls Alte Geschichte P1; die Teilnehmer sind verpflichtet, ebenfalls das Seminar S1 zu besuchen; in dieser Form entspricht P1 dem bisherigen althistorischen Proseminar.

Teilnehmerzahl: max. 25; elektronische Anmeldung ab 01.04.2007, 12:00 Uhr unter <https://caj.informatik.uni-jena.de>.

Die Übung wird als **Blockveranstaltung** in der zweiten Semesterhälfte gehalten, und zwar an folgenden Terminen: 21., 22., 28., 29. Juni, 4., 5., 13., 18., 19., 20. Juli jeweils 18:00 – 20:00 Uhr; 23.06. u. 14.07., jeweils 08:00 – 12:00 Uhr jeweils im UHG SR 147.

Die Teilnehmer der Übung erhalten eine einführende Bibliographie, Hinweise auf das Vorgehen und ein Thema (mit Termin) nach der Einschreibung zugeteilt. Rückfragen im Laufe der Arbeit, die durch die Teilnahme am Seminar in ihren technischen Aspekten erleichtert werden wird, sind zu richten an ameling@ias.edu.

Die Teilnehmer der Veranstaltung werden zum Semesterbeginn gebeten, Ihre e-mail-Adresse unter p8hoge@uni-jena.de mitzuteilen

Literatur: P. Schmitt-Pantel (Hrsg.), Geschichte der Frauen I: Antike, Frankfurt 1997; S. Pomeroy, Families in Classical and Hellenistic Greece: Representations and Realities, Oxford 1997; A. Gestrich u. a. (Hrsg.), Geschichte der Familie, Stuttgart 2004.

Ü2 Lateinische Historiographie *Blockseminar*
P1 (Basismodul Alte Geschichte) UHG, SR 147
Prof. Dr. Walter Ameling

Ziel der Übung ist es, durch die Interpretation einzelner Quellen eine Vorstellung von der Entwicklung der lateinischen Historiographie von der mittleren Republik bis zur Spätantike zu erhalten. Einzelne Gattungen und Autoren sollen vorgestellt und hinsichtlich ihrer

persönlichen, zeitlichen und genrespezifischen Voraussetzungen untersucht werden. Damit soll auch ein erster Eindruck von der intellektuellen wie politischen Entwicklung in der römischen Geschichte vermittelt werden.

Die Übung ist Teil des Basismoduls Alte Geschichte P1; die Teilnehmer sind verpflichtet, ebenfalls das Seminar S1 zu besuchen. In dieser Form entspricht P1 dem bisherigen althistorischen Proseminar.

Teilnehmerzahl: max. 25; elektronische Anmeldung ab 01.04.2007, 12:00 Uhr unter <https://caj.informatik.uni-jena.de>.

Die Übung wird als **Blockveranstaltung** in der zweiten Semesterhälfte gehalten, und zwar an folgenden Terminen: 19., 20., 25., 26., 27. Juni, 2., 3., 12., 16., 17. Juli, jeweils 18:00 – 20:00 Uhr; 30.06. u. 21.07.: jeweils 08:00 – 12:00 Uhr jeweils im UHG SR 147.

Die Teilnehmer der Übung erhalten eine einführende Bibliographie, Hinweise auf das Vorgehen und ein Thema (mit Termin) nach der Einschreibung zugeteilt. Rückfragen im Laufe der Arbeit, die durch die Teilnahme am Seminar in ihren technischen Aspekten erleichtert werden wird, sind zu richten an ameling@ias.edu.

Die Teilnehmer der Veranstaltung werden zum Semesterbeginn gebeten, Ihre e-mail-Adresse unter p8hoge@uni-jena.de mitzuteilen

Literatur: D. Flach, Einführung in die römische Geschichtsschreibung, Darmstadt 1985; A. Mehl, Römische Geschichtsschreibung: Grundlagen und Entwicklungen. Eine Einführung, Stuttgart 2001; M. v. Albrecht, Geschichte der römischen Literatur, München 2. Aufl. 1994

Ü3 Die Krise der römischen Republik (133-31 v.Chr.)
P1 (Basismodul Alte Geschichte)
Dagmar Hofmann, M.A.

Do. 14–16 Uhr
UHG, HS 144

Nach dem Aufstieg zur Weltmacht am Ende des 2. Jhs. v. Chr. fand sich Rom vor politische, wirtschaftliche und soziale Probleme und Veränderungen gestellt, welche die letzte Phase auf dem Weg zu einer neuen Staatsform, dem Prinzipat, einleiteten. Das letzte Jahrhundert der römischen Republik gehört zu den beliebtesten „Exerzierfeldern“ der Althistoriker; die besonders gute Quellenlage, die breite Diskussion in der modernen Forschung sowie die Bedeutung dieser Epoche als Scheitellinie zwischen Republik und Monarchie machen sie besonders geeignet zur Einführung in Fragestellungen, Probleme und Methoden der Alten Geschichte. Ziel der Übung ist, durch eingehende Beschäftigung mit den antiken Quellen und mit der wissenschaftlichen Literatur den Erscheinungsformen, Ursachen, Symptomen und Folgen der Krise der römischen Republik nachzugehen, deren zeitlicher Rahmen die Reformversuche der Gracchen (133 und 123/2 v. Chr.) und das Ende des Bürgerkrieges zwischen Antonius und Octavian (31 v. Chr.) bilden.

Die Übung ist Teil des Basismoduls Alte Geschichte P1; die Teilnehmer sind verpflichtet, ebenfalls das Seminar S1 zu besuchen; in dieser Form entspricht P1 dem bisherigen althistorischen Proseminar.

Teilnehmerzahl: max. 25; elektronische Anmeldung ab 01.04.2007, 12:00 Uhr unter <https://caj.informatik.uni-jena.de>.

Einführende Literatur: J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, München 2004⁶; K. Bringmann, Krise und Ende der römischen Republik (133-42 v. Chr.), Berlin 2003; ders., Geschichte der römischen Republik, München 2002; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt 2000⁴; B. Linke, Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, Darmstadt 2005; C. Maier, Res publica amissa, Frankfurt 1997³; R. Syme, Die römische Revolution (= The Roman Revolution), Stuttgart 1957, 2003.

HpS Konstantin der Große
PD Dr. Klaus Zimmermann

Mi. 14–16 Uhr
UHG, HS 146

Kaum ein römischer Kaiser wurde bereits durch die antike Historiographie so unterschiedlich beurteilt wie Konstantin d. Gr. Heidnische Autoren verdammten ihn als Feind der alten Götter, die christliche Tradition feierte ihn als Vorkämpfer des Christentums -

Extrempositionen, die bis heute auf die Beurteilung der Persönlichkeit durch die Geschichtswissenschaft nachwirken. Außer Zweifel steht, daß Konstantins Religionspolitik die Voraussetzung für die tragende politische Rolle geschaffen hat, die das Christentum in Spätantike, Mittelalter und Neuzeit einnehmen sollte. Weit weniger eindeutig zu beantworten ist demgegenüber die Frage, welche Motive ihn zu dieser Politik bewegten und inwieweit (bzw. ab wann) religiöse Überzeugung hinter seinen Entscheidungen stand.

Teilnehmerzahl: max.30; elektronische Anmeldung ab 01.04.2007, 12:00 Uhr unter <https://caj.informatik.uni-jena.de>.

Einführende Literatur: B. Bleckmann, Konstantin der Große, Reinbek 1996. J. Burckhardt, Die Zeit Constantins des Großen, m. e. Nachw. v. K. Christ, München 1982. R. MacMullen, Constantine, London ²1987. J. Vogt, RAC 3, 1957, 306-379, s. v. Constantinus der Große.

K	Leitbilder der Spätantike	Do. 18–20 Uhr
	Prof. Dr. Walter Ameling / Prof. Dr. Jürgen Dummer /	UHG, SR 29 /
	Prof. Dr. Angelika Geyer / Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich /	HS 146
	Prof. Dr. Meinolf Vielberg	

Mittelalterliche Geschichte

Veranstaltungen für das Grundstudium

V Das Zeitalter der Ottonen Di. 10-12 Uhr
PD Dr. Bernd Schütte UHG, HS 24

In der Zeit der ottonischen Herrscher (919-1024) vollzog sich endgültig der Übergang vom karolingischen Großreich zum westfränkisch-französischen und ostfränkisch-deutschen Reich. Die Überblicksvorlesung behandelt nicht nur wichtige Etappen dieses Prozesses, sondern lenkt den Blick besonders auf die innere Entwicklung des entstehenden deutschen Reiches.

Literatur: Hagen Keller, Die Ottonen, München 3. Aufl. 2006; Joachim Ehlers, Die Entstehung des deutschen Reiches (Enzyklopädie deutscher Geschichte 31), München 1994.

V Landesgeschichte und Mittelalterliche Geschichte Mo. 10-12 Uhr
N.N. UHG, HS 24

Die Vorlesung wird ausgewählten Themen der mittelalterlichen Geschichte gewidmet sein und dabei vor allem vergleichend-landesgeschichtliche Aspekte herausarbeiten. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Semester offen. Für diejenigen, die diese Lehrveranstaltung in Verbindung mit einer Fachmodul-Übung besuchen, besteht die Möglichkeit, an einer Abschlussklausur teilzunehmen.

Literaturhinweise und nähere Angaben werden noch vor Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang und im Elektronischen Vorlesungsverzeichnis mitgeteilt.

GM Grundmodul Mittelalterliche Geschichte

Grundkurs Mittelalter (500–1500) (**GK**) Fr. 10-12 Uhr
Dr. Robert Gramsch UHG, HS 24

Leistungsnachweis: Klausur, 4 ETCS

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500-1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters am 20.7.2007.

Einführende Literatur: Hartmut Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 7. Aufl., München 2001; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997 (Paperback-Ausgabe, 2. Aufl. 2002); Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Helmut G. Walther, Mittelalter, in: Grundriß der Geschichte, Bd. 1, Stuttgart 1995, S. 113-219.

GM Ü I

Die Zeit Widukinds von Corvey Di. 14-16 Uhr
PD Dr. Bernd Schütte CZ 3, SR 384

Leistungsnachweis: Essay, 6 ETCS

Der nach 973 gestorbene Corveyer Mönch Widukind ist der wichtigste Geschichtsschreiber der früheren Ottonenzeit. Seine "Sachsengeschichte" wird von der Forschung intensiv diskutiert, weil sie als Musterbeispiel der Erinnerungskultur einer schriftlosen Gesellschaft gilt, in der Vergangenes zur Deutung der Gegenwart stets neu befragt worden ist - Fakten und Fiktionen lassen sich in der vom modernen Historiker gepflegten Rückschau letztlich nicht mehr sauber trennen. Auf dem Hintergrund dieser Erkenntnis sollen ausgewählte Abschnitte der "Sachsengeschichte" gemeinsam gelesen und danach befragt werden, was uns Widukind

über die politische Geschichte und die Verfassungszustände seiner Zeit berichtet. Darüber hinaus führt die Lehrveranstaltung in einige grundlegende Arbeitsfelder, Methoden und Hilfsmittel der historischen Mediävistik ein.

Literatur: Hagen Keller, Die Ottonen, München 3. Aufl. 2006; Johannes Laudage, Widukind von Corvey und die deutsche Geschichtswissenschaft, in: Von Fakten und Fiktionen. Mittelalterliche Geschichtsdarstellungen und ihre kritische Aufarbeitung, hg. von Johannes Laudage, Köln u. a. 2003, S. 193-224.

alternativ:

GM Ü II

Leben und Nachleben Kaiser Karls des Großen

PD Dr. Bernd Schütte

Mi. 10-12 Uhr

Fürstengr. 27, SR 103

Leistungsnachweis: Essay, 6 ETCS

Der 814 gestorbene Karl, der das fränkische Großreich schuf und die westliche Kaiserwürde erneuerte, war schon in den Augen seiner Zeitgenossen ein überragender und idealer Herrscher. In dieser Übung sollen nicht nur die einzelnen Stationen dieses Aufstiegs nachgezeichnet werden, sondern es soll zudem gefragt werden, wie das bald sagenhafte Züge tragende Karlsbild im hohen Mittelalter instrumentalisiert wurde. Darüber hinaus führt die Lehrveranstaltung in einige grundlegende Arbeitsfelder, Methoden und Hilfsmittel der historischen Mediävistik ein.

Literatur: Matthias Becher, Karl der Große, München 1999; Max Kerner, Karl der Große. Entschleierung eines Mythos, Köln u. a. 2000.

alternativ:

GM Ü III

Die Annales regni Francorum und das Umfeld Karls des Großen Mo. 16-18 Uhr

Stephan Panzer

AB 4, SR 18

Die sogenannten Reichsannalen zählen zu den wichtigsten erzählenden Quellen für die Regierungszeit Karls des Großen. Sie entstanden im engeren Umfeld des karolingischen Hofes und zeichnen ein aus karolingischer Perspektive glättendes und legitimierendes Geschichtsbild. Ihre Lektüre erfordert daher ein erhöhtes Fingerspitzengefühl, verspricht jedoch gleichzeitig eine Vielzahl an Informationen zur politischen Geschichte des Frankenreichs sowie interessante Aufschlüsse über das persönliche Umfeld des Herrschers.

In der Übung sollen ausgewählte Passagen der Reichsannalen gelesen und diskutiert sowie mit anderen zeitgenössischen Quellen konfrontiert werden. Die Teilnehmer erhalten darüber hinaus grundlegende Kenntnisse in Arbeitsfeldern, Methoden und Hilfsmitteln der historischen Mediävistik.

Einführende Literatur: Die Reichsannalen mit Zusätzen aus den sog. Einhardsannalen (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters 5), Darmstadt 1987 (zuerst: 1955); Arnold ANGENENDT, Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart – Berlin – Köln 2001; Rudolf SCHIEFFER, Die Zeit des karolingischen Großreichs 714-887 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 2), Stuttgart 2005; DERS., Die Karolinger, Stuttgart 2006.

GM Grundmodul Mittelalterliche Geschichte

Landesgeschichte / Mittelalterliche Geschichte (V)

N.N.

Mo. 10-12 Uhr

UHG, HS 24

Kommentar siehe Vorlesung!

GM Ü

Landesgeschichte / Mittelalterliche Geschichte

N.N.

Mi. 12-14 Uhr

AB 4, SR 10

Die Übung im Grundmodul Mittelalter wird in Verbindung mit dem Grundkurs Mittelalter besucht. Sie vermittelt Grundkenntnisse mittelalterliche Geschichte und führt in die Methoden wissenschaftlicher Mittelalter-Forschung ein. Zugleich bereitet sie auf den Besuch des Fachmoduls vor. Erwartet werden die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und die Übernahme kleinerer Aufgaben während des Semesters sowie die Erarbeitung eines Essays.

Literaturhinweise und nähere Angaben werden noch vor Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang und im Elektronischen Vorlesungsverzeichnis mitgeteilt.

FM Fachmodul Mittelalterliche Geschichte

Die Zeit der Karolinger (V)

Dr. Stephan Freund

Di. 8-10 Uhr

UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung für das Hauptstudium.

Leistungsnachweis: Klausur, 4 ETCS

alternativ:

Das Zeitalter der Ottonen (V)

PD Dr. Bernd Schütte

Di. 10-12 Uhr

UHG, HS 24

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung für das Grundstudium.

Leistungsnachweis: Klausur, 4 ETCS

FM Ü I

Ludwig der Fromme aus der Sicht seiner Biographen

PD Dr. Stephan Freund

Mi. 8-10 Uhr

CZ 3, SR 317

Leistungsnachweis: Essay, 6 ETCS

Eines großen Vaters kleiner Sohn zu sein – dieses Schicksal trifft auf viele Personen zu und mag für viele auch schwer zu tragen sein. Ob allerdings der 778 in Chasseneuil bei Poitiers geborene Ludwig der Fromme zu Recht als „des großen Kaisers kleiner Sohn“ bezeichnet wird, das mag man mit gutem Grund bezweifeln. Wie er selbst dies empfunden hat, wissen wir nicht, denn autobiographische Quellen von ihm besitzen wir nicht, allerdings wurde Ludwig von zwei zeitgenössischen Autoren ausführlich gewürdigt und in Teilen auch kritisiert. Diese beiden Werke, die *Vita Hludowici imperatoris* des sogenannten Astronomus sowie die *Gesta Hludowici imperatoris Thegans*, stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen Quellenlektüre. Von ausgewählten Textpassagen ausgehend soll auf diese Weise das im Grundmodul erworbene methodische Handwerkszeug des Mediävisten vertieft und eine Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten und die Abfassung der Fachmodularbeit geleistet werden.

Teilnahmevoraussetzungen: Lateinkenntnisse im Umfang von zwei erfolgreich absolvierten Semestern. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung erfolgt über das LSF.

Literatur: Egon Boshof, *Ludwig der Fromme (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance)*, Darmstadt 1996; Rudolf Schieffer, *Die Zeit des karolingischen Großreichs 714-887 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 2)*, Stuttgart 2005; Ernst Tremp (Hg.), *Thegan, Die Taten Kaiser Ludwigs; Astronomus, Das Leben Kaiser Ludwigs (MGH Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum 64)*, Hannover 1995.

alternativ:

FM Ü II

Das Weiterleben antiker Städte im Mittelalter

Dr. Robert Gramsch

Di. 16-18 Uhr

AB 4, SR 1

Leistungsnachweis: Essay, 6 ETCS

Erhalten oder abreißen – kaum ein Thema kommunaler Politik ist heute besser geeignet, Emotionen zu wecken. Erst jüngst hat die ZEIT (3/2007) der rollenden Denkmalzerstörung in Deutschland die Titelgeschichte gewidmet. Es handelt sich, so war zu lesen, nicht um ein „Armut-, sondern ein Reichtumsproblem. (...) Vor 150 Jahren wurde schon deshalb fast niemals ein Gebäude abgerissen, weil man es sich schlicht nicht leisten konnte, so viel Material, so viel Arbeitsleistung zu vernichten.“ – Mit diesem Befund ist der Ausgangspunkt dieser Fachmodulübung schon benannt: Die großartige antike Infrastruktur, die weite Teile Europas überzog, geriet in den „dark ages“ in Verfall, sie lebte aber auch in vielerlei Gestalt weiter, weil die mittelalterlichen Menschen sich die Bausubstanz in pragmatischer Weise aneigneten, sei es durch Umnutzung ganzer Gebäude, sei es durch bloße Wiederverwendung des Materials, wobei dekorative Bauteile oft geradezu trophäenartig präsentiert wurden. Die Übung wird am Beispiel verschiedener Römerstädte den Wandel antiker Topographie und Architektur im Mittelalter nachzuvollziehen suchen und dabei insbesondere auch nach der Wahrnehmung der Antike durch die Späteren, nach deren „historischem Bewusstsein“ im Angesicht des als römisch Erkannten (oder zuweilen auch nur Phantasierten) fragen. Zum Abschluß der Übung (jedoch nicht als verpflichtender Bestandteil) ist eine Exkursion zur Konstantinsausstellung in Trier geplant. Teilnahmevoraussetzungen: abgeschlossenes Grundmodul Mittelalter; Lateinkenntnisse (2 Semester).

Literatur: Lukas Clemens, *Tempore Romanorum constructa: zur Nutzung und Wahrnehmung antiker Überreste nördlich der Alpen während des Mittelalters*, (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, 50), Stuttgart 2003; Arnold Esch, *Wiederverwendung von Antike im Mittelalter: die Sicht des Archäologen und die Sicht des Historikers*, (Hans-Lietzmann-Vorlesungen, 7), Berlin 2005; Richard Krautheimer, *Rom. Schicksal einer Stadt 312-1308*, Leipzig 1987.

FM Fachmodul Mittelalterliche Geschichte

Landesgeschichte / Mittelalterliche Geschichte (V)
N.N.

Mo. 10-12 Uhr
UHG, HS 24

Kommentar siehe Vorlesung!

FM Ü

Landesgeschichte / Mittelalterliche Geschichte
N.N.

Di. 12-14 Uhr
AB 4, SR 10

Die Übung im Fachmodul Mittelalter wird in Verbindung mit einer der zum Fachmodul angebotenen Vorlesungen besucht. Sie baut auf dem Grundmodul Mittelalter auf, vertieft die dort erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten und führt zur Anfertigung einer kleinen wissenschaftlichen Hausarbeit. Voraussetzung für eine Teilnahme ist in der Regel ein erfolgreich abgeschlossenes Grundmodul. Erwartet werden die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und die Übernahme kleinerer Aufgaben während des Semesters sowie die Erarbeitung einer schriftlichen Hausarbeit.

Literaturhinweise und nähere Angaben werden noch vor Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang und im Elektronischen Vorlesungsverzeichnis mitgeteilt.

Veranstaltungen für das Hauptstudium

V Die Zeit der Karolinger (gilt auch für das FM)
Dr. Stephan Freund

Di. 8-10 Uhr
UHG, HS 235

Mit der Zeit der Karolinger steht jene Epoche von der Mitte des 8. bis ans Ende des 9. Jahrhunderts im Mittelpunkt der Betrachtung, in der es unter Karl dem Großen (768-814) zu einer gewaltigen Expansion des fränkischen Reiches und zur Erlangung der Kaiserwürde

kam. Vor allem jedoch fanden damals tiefgreifende Reformen statt, die auf eine politische und kulturelle Vereinheitlichung des Reiches abzielten und zentrale Aspekte des damaligen Lebens berührten, wie zum Beispiel den gesamten Bereich der Bildung und des Schriftwesens, der Liturgie und des kirchlichen Lebens sowie der Rechtsprechung, aber auch die Regelung sozialer Fragen wie den Schutz von Witwen und Waisen und die Versorgung Bedürftiger umfaßten. Diese Reformen erfuhren in der Herrschaft Ludwigs des Frommen (814-840) eine nochmalige Steigerung. Neben der Betrachtung der Reformen gilt das Augenmerk der politischen Ereignisgeschichte und den diese prägenden Strukturen, Handlungsträgern und Wirkungsfaktoren, die unter anderem zur Folge hatten, daß die Einheit des fränkischen Reiches trotz dieser Bemühungen seit den 830er Jahren brüchig wurde und sich im weiteren Verlauf des 9. Jahrhunderts Teilreiche auszubilden begannen, die den Weg weisen zu den Herrschaftsbildungen des 10. Jahrhunderts.

Die Vorlesung ist für Hörer aller Semester geeignet und bildet gemeinsam mit den begleitenden Übungen das FM I „Frühes Mittelalter“.

Literatur: Rudolf Schieffer, Die Zeit des karolingischen Großreichs 714-887 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 2), Stuttgart 2005; ders., Die Karolinger, Stuttgart – Berlin – Köln 32000; Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500–1050 (Handbuch der Geschichte Europas 2), Stuttgart 2003; Arnold Angenendt, Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart – Berlin – Köln 32001.

HpS Päpstliches Selbstverständnis und päpstliche
Selbstdarstellung in karolingischer Zeit
PD Dr. Stephan Freund

Di. 16-18 Uhr
CZ 3, SR 114

Mit der Königserhebung Pippins, vor allem aber mit der Erlangung der Kaiserwürde durch Karl den Großen im Jahre 800, sind die Karolinger eine Verbindung mit dem Papsttum eingegangen, die für den weiteren Verlauf der fränkisch-deutschen Geschichte des Mittelalters von ausschlaggebender Bedeutung werden sollte. Die Betrachtung der Rolle des Papsttums in jener Zeit erfolgt zumeist aus nichtrömischer Perspektive, was zur Folge hat, daß weder die Auswirkungen der karolingischen Reformen in Rom untersucht werden noch die Frage gestellt wird, welches Selbstverständnis das Papsttum in jener Zeit prägte bzw. welche päpstliche Selbstdarstellung an schriftlichen, aber auch bildlichen Zeugnissen aus jener Epoche abzulesen ist und in welchem Umfang von Rom Impulse ausgingen, die ihrerseits den Verlauf des Reformprozesses im fränkisch-karolingischen Reich stärker prägten als man gemeinhin annimmt. Dies gilt insbesondere für den Pontifikat Paschalis I. (817-824), in dessen Amtszeit nicht nur ein reger Gesandtenaustausch mit dem Hof Ludwigs des Frommen stattfand, sondern auch ein ausgesprochen selbstbewußtes Agieren des Papstes im römischen Umfeld zu beobachten ist, das sich nicht zuletzt in umfangreichen baulichen Aktivitäten niedergeschlagen hat, ohne daß diese Phänomene bislang hinreichend untersucht worden wären. Doch gerade für das Verständnis des mittelalterlichen, vornehmlich des frühmittelalterlichen Papsttums ist diese Frage von außerordentlicher Dringlichkeit, geht die herrschende Lehre doch bislang davon aus, daß das Papsttum erst seit der Synode von Sutri im Jahre 1046 von der Reaktion zur Aktion gelangt sei und erst ab diesem Zeitpunkt begonnen habe, selbstbewußt und eigener Initiative folgend Ziele zu formulieren und konkrete Vorhaben voranzutreiben.

In Verbindung mit dem Seminar findet vom 14.-22. Juli 2007 eine Exkursion nach Rom statt (siehe dazu unten).

Die Teilnehmerzahl des Seminars ist begrenzt, **persönliche Anmeldung in den Sprechstunden** erforderlich.

Literatur: Sebastian Scholz, Politik – Selbstverständnis – Selbstdarstellung. Die Päpste in karolingischer und ottonischer Zeit (Historische Forschungen 26), Stuttgart 2006; Rudolf Schieffer, Schieffer, Motu proprio. Über die papstgeschichtliche Wende im 11. Jahrhundert, in: HJb 122 (2002) S. 27-41; Harald Zimmermann, Das Papsttum im Mittelalter, Stuttgart 1981.

HpS Landesgeschichte / Mittelalterliche Geschichte
N.N.

Mo. 18-20 Uhr
UHG, SR 141

Das Hauptseminar wird ausgewählte, dem Thema der Vorlesung zur Mittelalterlichen Geschichte/Landesgeschichte verwandte Aspekte behandeln und die Kenntnis moderner Methoden mediävistischer und landesgeschichtlicher Forschung vertiefen. Voraussetzung für eine Teilnahme sind ein abgeschlossenes Grundstudium und gute Lateinkenntnisse. Erwartet wird die aktive Mitarbeit in den Seminarsitzungen. Studierende, die einen Hauptseminarschein erwerben möchten, haben eine wissenschaftliche Hausarbeit zu einem ausgewählten Thema anzufertigen.

Literaturhinweise und nähere Angaben werden noch vor Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang und im Elektronischen Vorlesungsverzeichnis mitgeteilt.

Ü Ein griechischer Inkluse in der Trierer Porta Nigra –
Die Lebensbeschreibung Symeons von Trier
PD Dr. Bernd Schütte

Mi. 14-16 Uhr
UHG, SR 275

Symeon war ein griechischer Mönch, der nach verschiedenen Lebensstationen schließlich auf abenteuerlichen Wegen nach Trier gelangte, wo er sich in der Porta Nigra einmauern ließ, dort mehrere Jahre zurückgezogen lebte und 1035 starb. Nach dem Tod des Inklusen verfaßte Abt Eberwin, einer von Symeons engsten Weggefährten, eine Vita, die an den Papst gesandt wurde und die Grundlage für die schon 1036 erfolgte Heiligsprechung bot. Eberwins Vita Symeonis ist ausgesprochen breit überliefert und voller interessanter historischer und kulturhistorischer Nachrichten, die nicht zuletzt von den Vorstellungen der lateinischen Christenheit vom griechischen Osten und der moslemischen Welt künden, doch muß diese wichtige Quelle in einem heutigen Ansprüchen nicht mehr genügenden Druck von 1695 benutzt werden. In dieser hilfswissenschaftlich ausgerichteten Übung sollen daher zunächst einige ausgewählte Handschriften in Kopie gemeinsam gelesen und verglichen werden, so daß paläographische Fertigkeiten eingeübt werden. Dann sollen die weiteren Schritte nachvollzogen werden, die zu einer textkritischen und vor allem kommentierten Neuausgabe führen. Auf diesem Hintergrund führt die Lehrveranstaltung in zentrale mediävistische Arbeitsfelder.

Literatur: Heinz Thomas, Eberwin von Trier, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon [...] 2, 1980, Sp. 293 f.

K Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Stephan Freund

Termine nach
Vereinbarung

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte
Prof. Dr. Helmut G. Walther / PD Dr. Stephan Freund /
N.N. (Landesgeschichte)

Mi. 18-20 Uhr
HI, SR

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträge auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

E Exkursion nach Rom vom 14.-22. Juli 2007
Teilnahme an Vorlesung und Hauptseminar Pflicht, Teilnehmerzahl auf 15 begrenzt
PD Dr. Stephan Freund

Im Rahmen der Exkursion werden die im Hauptseminar (siehe dort) gewonnenen Erkenntnisse zur päpstlichen Selbstdarstellung in karolingischer Zeit anhand der baulichen Überreste und ihrer künstlerischen Ausstattung überprüft und vertieft. Denn gerade aus der Amtszeit Paschalis I. haben sich einige der von ihm veranlaßten Kirchenbauten nicht nur nahezu ungestört erhalten, sondern in diesen Bauten künden bis heute Mosaiken mit lebensgroßen Portraits des Papstes von seinem Selbstverständnis (S. Prassede auf dem Esquilin, S. Maria in Dominica auf dem Caelius, S. Cecilia in Trastevere). Zugleich bietet die Exkursion eine grundlegende Einführung in die Geschichte der Stadt Rom und des Papsttums von den antiken Anfängen bis in die Gegenwart, vermittelt Einblick in die Rolle der Stadt als Wissenschaftsstandort (Deutsches Historisches Institut) und eröffnet die Möglichkeit zum Gedankenaustausch mit italienischen Studenten. Der studentische Eigenanteil beträgt voraussichtlich ca. € 300,00.

Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion sind die Teilnahme an der VL und am HpS, überdurchschnittliches Engagement im Rahmen des aktuellen HpS (bzw. ein mit überdurchschnittlichem Erfolg absolviertes Hauptseminar in einem der vorangegangenen Semester) sowie die Übernahme von zwei Referaten (mit entsprechenden Thesenblättern), die während der Exkursion vor Ort zu halten sind.

Neuere Geschichte I

- V Der Kampf um die Freiheit. Revolution und Bürgerkrieg
in Europa (1500-1700)
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 10-12 Uhr
UHG, HS 235

Lehrveranstaltungen für Hörer aller Fakultäten und offen für alle.

Die Vorlesung ist offen für Studierende aller Semester. Ziel ist es, Hintergründe, Verlauf und Folgen der Auseinandersetzungen vorzustellen, in deren Zentrum der Freiheitsgedanke steht und die in der europäischen Geschichte als Revolten, Revolutionen, Freiheitskämpfe bzw. zusammenfassend als allgemeine Krise des 17. Jahrhunderts benannt werden: Behandelt werden in erster Linie die Reformation und der deutsche Bauernkrieg, der Widerstand gegen Karl V. in Spanien und Deutschland, der niederländische Freiheitskampf, der böhmische Aufstand, die englische Revolution, die Fronde in Frankreich und der europaweite Kampf gegen König Ludwig XIV. von Frankreich.

Einführende Literatur: G. Schmidt/ M. van Gelderen/ C. Snigula (Hg.): Kollektive Freiheitsvorstellungen im frühneuzeitlichen Europa (1400-1850). Frankfurt a. M. 2006.

- V Canadian History: From the first European Encounters
to Confederation (1867)
Prof. Dr. Jörg Nagler

Di. 10-12 Uhr
UHG, HS 145

This lecture course will survey the history of Canada from the origins of human settlement to the Confederation era. Themes to be explored will include Aboriginal societies, interactions between First Nations and Europeans, social structures in French and English Canada, immigration and nation-building. The course will adopt a transdisciplinary approach to the study of the past which is designed to provide students with a broad understanding of the major issues of Pre-Confederation Canada.

The course is designed to introduce the students to the major events and personalities of the era as well as to the sweeping changes transforming the land and Canadian society. The lecture course will also focus on the imperial rivalry between France and England that culminated in the expulsion of the Acadians in 1755 and the fall of New France five years later. The American Revolution subsequently had a profound and lasting effect on the northern colonies that remained loyal to Britain and Canada emerged as a separate North American nation in 1867. Confederation was thus a product of long-term social, economic and political forces as well as the imagination of disparate politicians who came together in Charlottetown and again in Quebec City to found a nation.

Upon completion of this course, students should be able to identify and analyze the major events and issues in pre-Confederation Canadian history; compare historians' views about these major events and issues; analyze the effects of the contact with the Europeans upon native people and characterize the European-native relationship in pre-Confederation Canada.

Literature: Berger, Carl, *Contemporary approaches to Canadian history*, (Toronto, 1987). Berkhofer, Robert F., *The White Man's Indian: Images of the American Indian from Columbus to the Present* (New York: Alfred A. Knopf, 1978). Browne, G.P. (Ed.), *Documents on the Confederation of British North America* (Toronto: McClelland and Stewart, 1969). Bumsted, J.M., *A History of the Canadian Peoples* (1 st or 2 nd Editions, Don Mills: Oxford University Press, 1997). Bumsted, J. M. and Kuffert, Len, *Interpreting Canada's Past: A Pre-Confederation Reader* (3rd edition, Toronto: Oxford University Press, 2004). Champlain, Samuel D, *Voyages and Explorations of Samuel de Champlain, 1604-1616* (New York: Allerton Books, 1922). Conrad, Margaret et al. (Eds.), *History of the Canadian Peoples*, vol. I (Toronto: Copp Clark Pitman, 1993). Cook, Ramsay (Ed.), *The Voyages of Jacques Cartier* (Toronto: University of Toronto Press, 1993). Francis, Douglas R., *Origins. Canadian History to Confederation* (Toronto, 1988). Francis, Douglas R. and Donald B. Smith, *Readings in Canadian History: Pre-Confederation* (6th ed. Canada: Nelson Thompson Learning, 2002). McInnis, Edgar, *Canada. A Political and Social History*, 3rd edition (Toronto, 1969). McNaught, Kenneth, *The Penguin History of Canada* (London, 1988). Moore, Christopher, *1867: How the Fathers made a Deal* (Toronto: McClelland and Stewart, 1998). Morton, William Lewis, *The Kingdom of Canada. A General History from Earliest Times*

(Toronto, 1963). Quinn, David B, *North America from Earliest Discovery to First Settlement* (New York: Harper and Row, 1975). Ried, John Hotchkiss Steward, *A Sourcebook of Canadian history. Selected Documents and Personal Papers* (Toronto, 1967). Silver, A. I., *The French-Canadian Idea of Confederation, 1864-1900* (Toronto: University of Toronto Press, 1982). Waite, Peter, *The Life and Times of Confederation* (Toronto: University of Toronto Press, 1962). Zerubavel, Eviatar, *Terra Cognita: The Mental Discovery of America* (New Brunswick, NJ: Rutgers University Press, 1992).

V Geistige und ideologische Strömungen im modernen Judentum Di. 8.30-10 Uhr
 Prof. Dr. Evyatar Friesel UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen Neuere Geschichte II!

V Geschichte der europäischen Monarchien im Fr. 10-12 Uhr
 langen 19. Jahrhundert UHG, HS 144
 Prof. Dr. Thomas Kroll Beginn: 27.04.2007

Die Monarchien Europas haben in der Zeit von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg einen tief greifenden Prozess des Wandels durchlaufen. Die Kaiser, Könige und Fürsten sahen sich vor die Herausforderung durch den Nationalismus, den Liberalismus und im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts auch durch die Sozialdemokratie sowie den Imperialismus gestellt, und fast überall mussten die Monarchen auf einen großen Teil ihrer Herrschaftsrechte und ihres politischen Einflusses verzichten. Trotz dieses Bedeutungsverlustes blieb die Monarchie bis zum Ersten Weltkrieg die in Europa am meisten verbreitete Staatsform, da es den Monarchen mit Hilfe neuartiger medialer Repräsentationsformen und durchaus moderner politischer Strategien gelang, die Zustimmung breiter Bevölkerungsschichten zu erringen. Die Vorlesung zeichnet die Etappen der politischen Kultur- und Sozialgeschichte der europäischen Monarchien im langen 19. Jahrhundert in vergleichender Perspektive nach.

Literaturhinweise: Francis Oakley, *Kingship. The Politics of Enchantment*, Malden 2006; A.W. Purdue, *Long to Reign? The Survival of Monarchies in the Modern World*, Stroud 2005; Johannes Paulmann, *Pomp und Politik. Monarchenbegegnungen in Europa zwischen Ancien Régime und Erstem Weltkrieg*, Paderborn 2000; J. Mallory Wober, *Media and Monarchy*, Huntington 2002; W.M. Spellman, *Monarchies 1000-2000*, London 2001; Jörg Fisch, *Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850-1914*, Stuttgart 2002.

V Wegbereiter der Moderne. Die politischen Professoren Do. 12-14 Uhr
 im Deutschland des 19. Jahrhunderts UHG, HS 144
 PD Dr. Klaus Ries

Im Sommer 2007 jährt es sich zum 150. mal, daß Johann Gustav Droysen seine berühmten Vorlesungen zur "Historik" an der Universität Jena gehalten hat. In Erinnerung an diesen ersten großen methodischen Entwurf der modernen Historie will die Vorlesung über ein Phänomen nachdenken, welches die deutsche Geschichtswissenschaft bis heute bestimmt: Das politische Professorentum. Dabei geht es um das Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit. Die politischen Professoren können als Bildungsbürger zwischen Staat und Gesellschaft beschrieben werden, die als Wegbereiter der Moderne fungierten. Das Phänomen begann in ersten Ansätzen um 1800 an der Universität Jena, setzte sich dann Ende der 1830er Jahre mit den "Göttinger Sieben" fort und mündete in dieser liberal-demokratischen Spielart im "Professorenparlament" der Paulskirche von 1848/49. Danach fand tendenziell eine Formveränderung statt, indem die politischen Professoren der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und vor allem des Kaiserreichs mehrheitlich in eine gouvernementale Position rückten. Die Vorlesung widmet sich dem gesamten Phänomen im "langen 19. Jahrhundert" und geht sowohl typologisch als auch personenbezogen vor. Dabei werden unterschiedliche Phasen der Entwicklung von der Französischen Revolution bis zum

Ersten Weltkrieg durchschritten, um zu sehen, ob und inwieweit sich das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Politik veränderte.

Einführende Literatur: Bruch, R.v., Wissenschaft, Politik und Öffentliche Meinung. Gelehrtenpolitik im Wilhelminischen Deutschland (1890-1914). Husum 1980. Hübinger, G., Gelehrte, Politik und Öffentlichkeit. Eine Intellektuellengeschichte. Göttingen 2006. Real, W., Geschichtliche Voraussetzungen und erste Phasen des politischen Professorentums. In: Probst, C./Diestelkamp, B. u.a. (Hg.), Darstellung und Quellen zur Geschichte der deutschen Einheitsbewegung im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert, Bd.9. Heidelberg 1974, S.7-95. Ries, K., Wort und Tat. Das politische Professorentum der Universität Jena im frühen 19. Jahrhundert. Stuttgart 2007. Schmidt, G./Rüsen, J. (Hg.), Gelehrtenpolitik und politische Kultur in Deutschland 1830-1930. Bochum 1986. Vierhaus, R., Der politische Gelehrte im 19. Jahrhundert. In: Jansen, C. u.a. (Hg.), Von der Aufgabe der Freiheit. Politische Verantwortung und bürgerliche Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert. Berlin 1995, S.17-28.

V Die thüringische Staatenwelt zwischen dem Ende
des Alten Reichs und der Revolution von 1848/49
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10-12 Uhr
UHG, HS 145

Die thüringischen Staaten haben die geopolitischen „Flurbereinigungen“ in Deutschland von 1803, 1806/07 und 1814/15 unbeschadet überstanden. Insgesamt vollzogen sich im 19. Jahrhundert aber auch in Thüringen wichtige gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse, die das Leben und die Lebenswelt der Menschen markant veränderten. Die Vorlesung zeichnet die wichtigsten Entwicklungslinien zwischen dem Reichsdeputationshauptschluß, dem Ende des Alten Reiches und der Rheinbundzeit über die Verhandlungen auf dem Wiener Kongreß bis hin zum Vormärz und zur Revolution von 1848/49 nach. Rekuriert wird dabei auch auf die Veränderungen in Verwaltung und Wirtschaft, in Gesellschaft und Kultur. Und einbezogen werden schließlich auch jene Impulse, welche sich aus der neueren landesgeschichtlichen Forschung ergeben.

Einführende Literatur (Auswahl): Hans Patze/Walter Schlesinger (Hrsg.): Geschichte Thüringens, Bd. 5, 1. Teil, 2. Teilbd., Köln/Wien 1984; Bd. 5, 2. Teil, Köln/Wien 1978; Kurt G.A. Jeserich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh (Hrsg.): Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 2: Vom Reichsdeputationshauptschluß bis zur Auflösung des Deutschen Bundes, Stuttgart 1983; Ulrich Heß: Geschichte der Behördenorganisation der thüringischen Staaten und des Landes Thüringen von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Jahre 1952, Jena/Stuttgart 1993; Otto Bessenrodt: Die äußere Politik der thüringischen Staaten von 1806-1815, Mühlhausen 1925; Hans-Werner Hahn/Werner Greiling/Klaus Ries (Hrsg.): Bürgertum in Thüringen. Lebenswelt und Lebenswege im frühen 19. Jahrhundert, Rudolstadt/Jena 2001; Konrad Scheurmann/Jördis Frank (Hrsg.): Neu entdeckt/ Essays. Thüringen – Land der Residenzen, Mainz 2004.

V „Gedankenvoll und tatenarm ...?“ Intellektualität in Kultur
und Gesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts – Teil II
Prof. Dr. Jürgen John

Do. 14-16 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen Neuere Geschichte II!

Grundmodule Neuere Geschichte I

GM Grundmodul Neuere Geschichte I: Frühe Neuzeit

Grundkurs und Propädeutikum: Einführung in die
Geschichte der Frühen Neuzeit (**GK**)
Dr. Andreas Klinger

Mo. 10-12 Uhr
UHG, HS 144

Mit der Modularisierung des Studiums wird ein organischer Aufbau der vermittelten Inhalte wichtig. Orientiert an den Schwerpunkten der Forschung vermittelt diese Einführung Kenntnisse über Begriffe, Institutionen und kulturelle Praktiken im frühneuzeitlichen Europa, die

essentiell für das Studium der neuzeitlichen Geschichte sind. Dazu gehören beispielsweise: Grundlagen der christlichen Religion und der Konfessionen, Ideen- und Begriffsgeschichte, frühneuzeitliche Lebenswelten, soziale Strukturen, politische Ikonographie, das Reich und seine Verfassung, Krieg und Frieden etc. Vermittelt werden zudem Techniken und Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens.

Einführende Literatur: Peter Borowski, Barbara Vogel, Heide Wunder: Einführung in die Geschichtswissenschaft, 5. Aufl. Opladen 1989; Winfried Schulze: Einführung in die neuere Geschichte, 4. Aufl. Stuttgart 2002.

GM Ü I

Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit
Dr. Astrid Ackermann

Mo. 14-16 Uhr
AB 4, SR 18

Kommentar und einführende Literatur siehe Grundkurs!

alternativ:

GM Ü II

Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit
Dr. Nicole Grochowina

Mi. 16-18 Uhr
AB 4, SR 01

Kommentar und einführende Literatur siehe Grundkurs!

GM Grundmodul Neuere Geschichte I

Die thüringische Staatenwelt zwischen dem Ende
des Alten Reichs und der Revolution von 1848/49 (V)
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10-12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung!

GM Ü

Die thüringische Staatenwelt zwischen dem Ende
Des Alten Reichs und der Revolution von 1848/49
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 14-16 Uhr
HI, SR

Kommentar und einführende Fachliteratur siehe Vorlesung!

Für den propädeutischen Teil der Übung außerdem:

Peter Borowsky/Barbara Vogel/Heide Wunder: Einführung in die Geschichtswissenschaft I: Grundprobleme, Arbeitsorganisation, Hilfsmittel, 5. Aufl., Opladen 1989; Ernst Opgenoorth: Einführung in das Studium der Geschichte, 4. Aufl., Paderborn/München/Wien/Zürich 1993; Winfried Schulze: Einführung in die Neuere Geschichte, 3. Aufl., Stuttgart 1996.

Fachmodule Neuere Geschichte I

FM Fachmodul Neuere Geschichte I: Revolution in der Frühen Neuzeit

Der Kampf um die Freiheit. Revolution und Bürgerkrieg
in Europa (1500-1700) (V)
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 10-12 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung!

FM Ü I

Der niederländische Freiheitskampf
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 29

Der Kampf der Niederlande um ihre Selbständigkeit steht im Kontext der Auseinandersetzungen um selbstbestimmte politische und konfessionelle Freiheit oder imperiale Strukturen und religiöse Einheit, die in der begleitenden Vorlesung behandelt werden. In diesem Fachmodul werden vor allem, die Konstellation beim Ausbruch der Revolte, der Konfliktverlauf bis zum Tode Wilhelms von Oranien und die zeitgenössischen theoretisch-publizistischen Reflexionen behandelt. Lernziele sind: Die selbständige Bearbeitung deutschsprachiger Quellen des 16. Jahrhunderts, wissenschaftliches Referieren, wobei die Forschungsliteratur in unterschiedlichen Sprachen gegeneinander abgewogen werden soll, sowie das Anfertigen einer wissenschaftlichen Hausarbeit, die in adäquater Form eine begrenzte historische Fragestellung behandelt.

Einführende Literatur: J. Arndt: Das Heilige Römische Reich und die Niederlande 1566 bis 1648. Politisch-konfessionelle Verflechtung und Publizistik im achtzigjährigen Krieg, Köln u.a. 1998. M. van Gelderen: The political thought of the Dutch revolt 1555-1590. Cambridge 2002; Parker, Geoffrey: The Dutch revolt, London 1990.

alternativ:

FM Ü II

Die Englische Revolution und der frühneuzeitliche
Republikanismus (1642-1656)
Dr. Alexander Schmidt

Di. 10-12 Uhr
AB 4, SR 9

Der englische Bürgerkrieg zählt zu einem klassischen Thema der Historiographie. Die militärische Konfrontation zwischen Krone und Parlament war nach langen Jahren der Kooperation auch Ergebnis einander gegenüberstehender Ideologien, die sich im Verlauf des Bürgerkrieges immer weiter radikalisierten. In der Übung wird es vor allem um die gegen Karl I. gerichteten antiroyalistischen Strömungen wie Puritaner, Leveller und Digger und deren Ansichten zu Kirche, Verfassung, Gleichheit und Freiheit gehen. Zugleich werden aber auch die royalistischen Gegenpositionen berücksichtigt werden. Von den Teilnehmern wird erwartet, sich mit englischer Fachliteratur auseinanderzusetzen und sich selbständig einen entsprechenden Überblick über die Ereignisgeschichte zu verschaffen. Hingewiesen sei auch auf die über die Homepage der ThULB Jena zugängliche Datenbank englischer Originaltexte Early English Books Online (EEBO), die zu Beginn des Seminars noch einmal vorgestellt wird. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **26** Plätze begrenzt.

Literatur: Christopher Hill, The Intellectual Origins of the English Revolution revisited, Oxford ²1997; Jonathan Scott, England's Troubles. Seventeenth English Political Instability in European Context, Cambridge 2000; Quentin Skinner, Liberty before Liberalism, Cambridge 1998.

FM Fachmodul Neuere Geschichte I: Geschichte Kanadas

Canadian History: From the first European Encounters
to Confederation (1867) (V)
Prof. Dr. Jörg Nagler

Di. 10-12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung!

FM Ü

Besiedlungsgeschichte Kanadas 1535 – 1761
Dr. Stephan Maninger

Blockveranstaltung

Termine:

04.05.2007 10-18 Uhr

CZ 3, SR 316

05.05.2007	9-16 Uhr	CZ 3, SR 316
11.05.2007	10-18 Uhr	CZ 3, SR 316
12.05.2007	9-16 Uhr	CZ 3, SR 316

Bis 1761 erlebte das heutige Kanada als Kolonie Frankreichs eine besondere Entwicklung, die es vom angloamerikanischen Teil Nordamerikas unterscheidet. Die Geschichte seiner Ureinwohner und die frühe Besiedlungsgeschichte der französischen Kolonisten werden im Seminar ausführlich behandelt. Dabei wird thematisch auf die Rollen der jeweiligen Akteure, insbesondere die des Irokesenbundes, des Huronenbundes, der Jesuiten, Pelzhändler und Siedler eingegangen.

Weitere Schwerpunkte bilden die so genannten „Biberkriege“ und die Kriege um koloniale Vorherrschaft zwischen Frankreich und England zwischen 1689 und 1761. Eine **persönliche Anmeldung** unter **srmjena@aol.com** ist erforderlich!

Die Übung kann sowohl als „freie“ Übung, als auch, zusammen mit der Vorlesung von Prof. Dr. Jörg Nagler „Canadian History: From the first European Encounters to Confederation (1867)“, als Fachmodulübung für Neuere Geschichte I/Nordamerikanische Geschichte besucht werden.

Einführende Literatur: Anderson, Fred: *Crucible of War – The Seven Years’ War and the Fate of Empire in British North America 1754-1766*, New York, 2000; Brandao, J. A., *Your Fyre Shall Burn No More: Iroquois Policy Towards New France and its Native Allies to 1701*, University of Nebraska Press, 1997; Eccles, W. J.: *The Canadian Frontier 1534-1760*, Albuquerque, 1999; Hawke, David Freeman: *Everyday Life in Early America*, New York, 1989; Keegan, John: *A History of Warfare*, London, 1993; Keeley, Lawrence H.: *War Before Civilization – The Myth of the Peaceful Savage*, Oxford University Press, 1996; Morgan, Ted: *Wilderness at Dawn – The Settling of the North American Continent*, New York, 1993; Parkman, Francis: *The Battle for North America*, London, 2001; Quinn, Arthur: *A New World – An Epic of Colonial America from the Foundings of Jamestown to the Fall of Quebec*, Berkeley, 1994; Richter, Daniel: *The Ordeal of the Longhouse – The Peoples of the Iroquois Confederation in the Era of European Colonization*, Williamsburg (Va.), 1992; Schlavo, Anthony, and Salvucci, Caludio (ed.) *Iroquois Wars I. Evolution Publishing, Bristol 2003*; Schlavo, Anthony, and Salvucci, Caludio (ed.) *Iroquois Wars II. Evolution Publishing, Bristol 2003*; Schormann, Karl, *Der Untergang der Huronen – Krieg und Fehde als Ausdruck einer Kultur*, Books on Demand, Bremerhaven, 2002.

FM Fachmodul Neuere Geschichte I / Neuere Geschichte II

Geschichte der europäischen Monarchien
im langen 19. Jahrhundert (V)
Prof. Dr. Thomas Kroll

Fr. 10-12 Uhr
UHG, HS 144
Beginn: 27.04.2007

Kommentar und einführende Fachliteratur siehe Vorlesung!

FM Ü
Geschichte der europäischen Monarchien
im langen 19. Jahrhundert
Prof. Dr. Thomas Kroll

Fr. 14-16 Uhr
UHG, SR 166
Beginn: 27.04.2007

Die Veranstaltung greift die Themen der gleichnamigen Vorlesung auf und vertieft diese mit Hilfe eines Vergleichs des Königreichs Großbritannien und des Deutschen Kaiserreichs im Zeitalter der Imperialismus. Im Zentrum wird die Frage stehen, welche Strategien die beiden Monarchien entwickelten, um in einer Zeit des beschleunigten Wandels weiterhin politische Legitimität beanspruchen zu können. Konkret soll geklärt werden, wie die beiden Monarchien auf die Nationalisierung ihrer Gesellschaften im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts reagierten und in welcher Form sie ihre Herrschaftsansprüche mit der Politik des Imperialismus in Einklang zu bringen versuchten.

Literaturhinweise: David Cannadine, *Die Erfindung der britischen Monarchie: 1820-1994*, Berlin 1994; William M. *Democratic Royalism. The Transformation of the British Monarchy, 1861-1914*, Basingstoke 1996; Duncan Bell, *The Idea of a Patriot Queen? The Monarchy, the Constitution, and the Iconographic Order of Greater*

Britain, 1860-1900, in: *The Journal of Imperial & Commonwealth History* 43, 1 (2006), S. 3-22; Elisabeth Fehrenbach, *Wandlungen des deutschen Kaisergedankens 1871-1918*, München 1969; Wolfgang J. Mommsen, *War der Kaiser an allem Schuld? Wilhelm II. und die deutschen Machteliten*, Berlin 2002; Isabel V. Hull, *Military Culture, Wilhelm II and the End of the Monarchy in the First World War*, in: Angelika Momauer u.a. (Hg.), *The Kaiser. New Research on Wilhelm II's Role in Imperial Germany*, Cambridge 2003, S. 235-258.

FM Fachmodul Neuere Geschichte I / Neuere Geschichte II

Wegbereiter der Moderne. Die politischen Professoren
im Deutschland des 19. Jahrhunderts (V)
PD Dr. Klaus Ries

Do. 12-14 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen!

FM Ü

Geisteshelden, Mandarine, Propagandisten? Deutsche
Hochschullehrer im „langen“ 19. Jahrhundert
Dr. Stefan Gerber

Mi. 10-12 Uhr
AB 4, SR 10

Die Ordinarien der deutschen Universitäten gewannen im Verlauf des 19. Jahrhunderts ein hohes Sozialprestige, das ihnen über die wissenschaftliche Forschung und Lehre hinaus weitreichende Wirkungsmöglichkeiten in Politik, Gesellschaft und Kultur eröffnete. Wahrnehmung, Selbstverständnis, inneruniversitäre Stellung und außeruniversitärer Einfluß dieser Gruppe waren ebenso einem fortgesetzten Wandel unterworfen, wie die Stellung anderer „Hochschullehrer“: der Extraordinarien und Privatdozenten. Im Anschluß an die Vorlesung von PD Dr. Klaus Ries zu „politischen Professoren“ zeichnet die Übung diese Prozesse in ihren Grundzügen nach.

Einführende Literatur: *Marita Baumgarten*, Professoren und Universitäten im 19. Jahrhundert. Zur Sozialgeschichte deutscher Geistes- und Naturwissenschaftler. Göttingen 1997; *Martin Schmeiser*, Akademischer Hasard. Das Berufsschicksal des Professors und das Schicksal der deutschen Universität 1870-1920. Eine verstehend soziologische Untersuchung. Stuttgart 1994; *Rüdiger vom Bruch*, Vom Bildungsgelehrten zum wissenschaftlichen Fachmenschentum. Zum Selbstverständnis deutscher Hochschullehrer im 19. und 20. Jahrhundert, in: Jürgen Kocka/Hans-Jürgen Puhle/Klaus Tenfelde (Hrsg.), *Von der Arbeiterbewegung zum modernen Sozialstaat*. München 1994, S. 582-601; *Rüdiger vom Bruch*, *Wissenschaft, Politik und öffentliche Meinung*. Gelehrtenpolitik im Wilhelminischen Deutschland (1890 - 1914). Husum 1980.

Veranstaltungen für das Hauptstudium und Übungen

HpS Ludwig XIV. im Kampf gegen Europa
Prof. Dr. Georg Schmidt

Fr. 10-12 Uhr
HI, SR

Das Hauptseminar beschäftigt sich mit der aggressiv-expansiven Politik Königs Ludwigs XIV. und will die französische mit der resteuropäischen Sicht dieser Kriege konfrontieren. Dabei geht es um die politischen Vorstellungen und Ziele, die einerseits mit der „absoluten Monarchie“ in Frankreich, andererseits mit den Gegnern verbunden wurden. Diese werden nicht nur an Hand der Forschungsliteratur eruiert und kritisch gegeneinander abgewogen, sondern auch mit Hilfe der schon damals massenhaft verbreiteten Quellen. Sie geben Aufschluß über die publizistischen Selbst- und Fremdsichten.

Einführende Literatur: H. Duchhardt, *Europa am Vorabend der Moderne 1650-1800*, Stuttgart 2003; K. Malettke, *Ludwig XIV. von Frankreich. Leben, Politik und Leistung*, Göttingen/ Zürich 1994; J. A. Lynn, *The Wars of Louis XIV 1667-1714*, Harlow 1999.

HpS Friedrich Ludwig Jahn: Patriot und Demokrat oder
Wegbereiter des deutschen Sonderwegs?
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / PD Dr. Klaus Ries

Di. 14-16 Uhr
CZ 3, SR 224

Über den deutschen Turnvater Friedrich Ludwig Jahn herrscht bis heute in der Forschung Uneinigkeit. Während die einen ihn zum Schrittmacher eines deutschen Sonderwegs, der im Nationalsozialismus endete, erklären (B. Vogel), sehen die anderen in ihm einen wichtigen liberal-demokratischen Vorkämpfer um deutsche Einheit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (W. Siemann). Aus Anlaß der 190. jährigen Wiederkehr des Wartburgfestes vom 18. Oktober 1817, das neben der Burschenschaftsbewegung auch sehr stark von der Turnbewegung geprägt war, nähert sich das Hauptseminar nochmals dieser umstrittenen Figur der deutschen Geschichte an. Dabei geht es nicht nur um die zeitgenössische Einschätzung Jahns, die anhand seines Denkens und Handelns analysiert wird, sondern auch um die Rezeption in der Wissenschaft und Öffentlichkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Das Hauptseminar ist gekoppelt an ein eintägiges Kolloquium in Lanz (7.7.07), der Geburtsstätte Jahns, auf dem auch drei Studenten referieren sollen.

Literatur: Hagemann, Karen, Deutschtum, Mannheit, Freiheit. Friedrich Ludwig Jahn - Mehr als nur der Turnvater. In: Die Zeit 42/2004. Jahn, Günther, Friedrich Ludwig Jahn: Volkserzieher und Vorkämpfer für Deutschlands Einigung, 1778 - 1852. Göttingen 1992. Piechowski, Paul: Friedrich Ludwig Jahn. Vom Turnvater zum Volkserzieher. Gotha 1926. Schnitzler, Thomas: Denkmäler für "Turnvater" Friedrich Ludwig Jahn : Retrospektive auf einen umstrittenen Deutschen und die Modernisierung der Körperkultur. Köln 2002. Sprenger, Reinhard K., Die Jahnrezeption in Deutschland 1871-1933. Nationale Identität und Modernisierung. Schorndorf 1985. Vogel, Barbara, Wer war "Turnvater Jahn?". In: Sozial- und Zeitgeschichte des Sports. Jahrgang 13, Heft 2, 1999, S.28-40.

HpS Die Revolution von 1848/49 in Deutschland.
Handlungsebenen, Aktionsräume, Wirkungen
Prof. Dr. Werner Greiling

Di. 14-16 Uhr
CZ 3, SR 208

Die Revolution von 1848/49 ist nicht nur ein wichtiges Forschungsthema der Historiker, sondern seit rund 150 Jahren auch ein zentraler Gegenstand der politischen Identitätsstiftung und Traditionsbildung. Nach 1945 war zwischen Ost und West ein regelrechter Streit um das Erbe von 1848 ausgebrochen. Die Geschichtswissenschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten mit Erfolg gegen eine vorschnelle und einseitige politische Instrumentalisierung der Revolution gewandt und mit einer Vielzahl neuer Studien ein vielschichtiges und differenziertes Bild des Geschehens von 1848/49 gezeichnet. Das Hauptseminar akzentuiert die wichtigsten Handlungsebenen, Aktionsräume und Wirkungen der Revolution im Deutschen Bund und blickt dabei auch nach „oben“ auf die europäische und nach „unten“ auf die regionale bzw. territorialstaatliche Ebene. Neben den Grundlinien des Geschehens stehen die neueren Forschungsansätze und Interpretationsangebote zur Diskussion. Eine **persönliche Anmeldung** zum Hauptseminar in den **Feriensprechstunden** von Prof. Greiling ist erforderlich!

Literatur (Auswahl): Dieter Hein: Die Revolution von 1848/49, München 1998; Wolfram Siemann: Die deutsche Revolution von 1848/49, Frankfurt am Main 1985; ders.: 1848/49 in Deutschland und Europa. Ereignis – Bewältigung – Erinnerung, Paderborn 2006; Veit Valentin: Geschichte der deutschen Revolution von 1848-1849, 2 Bde., Weinheim/Berlin 1998 (Neudruck); Hans-Werner Hahn/Werner Greiling (Hrsg.): Die Revolution von 1848/49 in Thüringen. Aktionsräume. Handlungsebenen. Wirkungen, Rudolstadt/Jena 1998; Dieter Dowe/Heinz-Gerhard Haupt/Dieter Langewiesche (Hrsg.): Europa 1848. Revolution und Reform, Bonn 1998.

Ü *Quellenkunde*

Die Querelle des femmes. Der Kampf um die Frau
Dr. Nicole Grochowina

Fr. 8-10 Uhr
UHG, SR 141

Seit dem Spätmittelalter wird in Texten und Bildern der Geschlechterstreit ausgetragen: Als „Polemik um das weibliche Geschlecht“, „Kampf der Frauen“, „Streit um die Damen“, „Krieg der Geschlechter“ wurde er in der Frühen Neuzeit in unterschiedlichen europäischen

Ländern bezeichnet. In der Übung sollen spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Quellen den Begriff „Querelle des femmes“ historisieren. Es gilt, nach der Periodisierung des „Streits“ zu fragen, seine Themen (Ehe, Geschlechterordnung, Religion, Rechts- und Eigentumsfähigkeit von Frauen) und Grade der Miso- und Philogynie auszuloten sowie die beteiligten Männer und Frauen zu benennen, um ihre Thesen in den jeweils zeitgenössischen und regionalen Kontext stellen zu können. Dazu werden Arbeitsmethodiken der Kultur- und Geschlechtergeschichte herangezogen.

Einführende Literatur: Gisela Bock, Margarete Zimmermann (Hg.): Die europäische Querelle des Femmes: Geschlechterdebatten seit dem 15. Jahrhundert. (Querelles. Jahrbuch für Frauenforschung 2). Stuttgart 1997; Claudia Opitz: Streit um Frauen? Die französische „Querelle des femmes“ aus sozial- und frauengeschichtlicher Sicht, in: Historische Mitteilungen 8 (1995), 15-27.

Ü *Historiographie / Quellenkunde*

Der Verfall der Republik der Vereinigten Niederlande
Dr. Astrid Ackermann

Mo. 10-12 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

Nach dem „Goldenen Jahrhundert“, in dem sich die Niederlande zu einer führenden europäischen Macht und Vorreitergesellschaft in kultureller, politischer wie wirtschaftlicher Hinsicht entwickelt hatten, bahnte sich gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein Niedergang an. Nicht selten läßt die niederländische Forschung daher das „lange 18. Jahrhundert“ bereits um 1670 beginnen. Betrachtet werden sollen zunächst Grundfragen der politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und ökonomischen Organisation. Sodann wollen wir zum einen nach Niedergangstendenzen in wirtschaftlicher Hinsicht, nach der sich verändernden Stellung der Republik im europäischen Staatensystem und nach innenpolitischen Entwicklungstendenzen fragen. Zum anderen geht es um Selbst- und Fremdbilder: Im Mittelpunkt steht hier die Rolle der Diskussion über den Niedergang in der niederländischen Gesellschaft, für das Land beobachtende europäische Zeitgenossen und in der Historiographie.

Zu einem nicht geringen Teil werden wir auf Literatur in englischer Sprache zurückgreifen. *Einführende Titel:* J. J. Israel: The Dutch republic: Its rise, greatness, and fall, 1477-1806, Oxford 1995; M. J. Jacob/W. W. Mijnhart (Hg.): The Dutch republic in the eighteenth century: decline, enlightenment, and revolution, London 1992; K. Davids, J. Lucassen (Hg.): A miracle mirrored: The Dutch republic in European perspective, Cambridge 1995; H. Lademacher: Die Niederlande, Frankfurt u.a. 1993; M. North: Geschichte der Niederlande, 2. durchges. u. akt. Aufl. München 2003; J. L. Price: Dutch society, 1588-1713, Harlow u.a. 2000.

Ü *Besiedlungsgeschichte Kanadas 1535 – 1761*
Dr. Stephan Maninger

Blockveranstaltung

Termine:

04.05.2007 10-18 Uhr

CZ 3, SR 316

05.05.2007 9-16 Uhr

CZ 3, SR 316

11.05.2007 10-18 Uhr

CZ 3, SR 316

12.05.2007 9-16 Uhr

CZ 3, SR 316

Kommentar und einführende Literatur zur Übung siehe Fachmodule Neuere Geschichte I!

In Verbindung mit der Vorlesung „Canadian History“ (Prof. Dr. Jörg Nagler) auch als Fachmodul Neuere Geschichte I möglich.

Ü *Quellenkunde*

Kultur und Kommunikation in der
„Sattelzeit“ (besonders 1770-1830)
Prof. Dr. Werner Greiling

Di. 10-12 Uhr
UHG, SR 275

Die Jahrzehnte des ausgehenden 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts, von dem Historiker Reinhart Koselleck mit dem viel zitierten Begriff der „Sattelzeit“ belegt, waren durch eine Vielfalt neuer kultureller und kommunikativer Impulse geprägt. Veränderungen gab es in praktisch allen Bereichen der Gesellschaft, in Theater und Literatur, im Vereinswesen und in der Presse, in den Wissenschaften und in den Formen der Geselligkeit und Kommunikation. Auf der Grundlage zeitgenössischer Quellen soll in der Übung der Frage nachgegangen werden, wie sich in der „Sattelzeit“ die Befindlichkeit und Mentalität, die Wertvorstellungen und letztlich auch das Leben der Menschen veränderte. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **25** begrenzt.

Literatur (Auswahl): Zwi Batscha/Jörn Garber (Hrsg.): Von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft. Politisch-soziale Theorien in Deutschland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 1981; Hartwig Brandt/Ewald Grothe (Hrsg.): Quellen zur Alltagsgeschichte der Deutschen 1815-1870, Darmstadt 2005; Hans-Werner Hahn/Dieter Hein (Hrsg.): Bürgerliche Werte um 1800. Entwurf – Vermittlung – Rezeption, Köln/Weimar/Wien 2005; Helmuth Kiesel/Paul Münch: Gesellschaft und Literatur im 18. Jahrhundert. Voraussetzungen und Entstehung des literarischen Marktes in Deutschland, München 1977; Quellen zur Geschichte Thüringens, Bde. 10, 11, 12, 18, 21, 22 und 23, Erfurt XXXX.

Ü *Quellenkunde*

Politische Denkströmungen und ihre Organisationsstrukturen
im Vormärz (1830-1847)

Marko Kreutzmann

Do. 8-10 Uhr

UHG, SR 147

Die Zeit des Vormärz gilt als eine Phase, in welcher sich die Modernisierungsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft noch einmal beschleunigten und dabei in einen immer größeren Gegensatz zu den Strukturen politischer Herrschaft gerieten. Vor allem der fortschreitende Industrialisierungsprozess stärkte das Selbstbewusstsein des Bürgertums gegenüber den regierenden Monarchen und der Bürokratie. Zugleich verstärkte sich angesichts der sozialen Frage, politischer Emanzipationshoffnungen und der Forderung nach nationalstaatlicher Einheit der Differenzierungsprozess im Hinblick auf Art und Inhalt der anzustrebenden politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Veränderungen. In der Übung sollen zum einen anhand ausgewählter Quellentexte die Inhalte der verschiedenen politischen Denkströmungen analysiert, zum anderen aber auch deren soziale Trägerschaft sowie die Formen der Vermittlung und der Umsetzung dieser Programme in Vereinen, auf öffentlichen Festen oder in den Landtagen der Einzelstaaten hinterfragt werden.

Einführende Literatur: Elisabeth Fehrenbach, Verfassungsstaat und Nationsbildung (= Enzyklopädie deutscher Geschichte; 22), München 1992; Wolfgang Hardtwig, Vormärz. Der Monarchische Staat und das Bürgertum, 4. Aufl., München 1998; Thomas Mergel, Überlegungen zu einer Kulturgeschichte der Politik, in: Geschichte und Gesellschaft 28 (2002), S. 574-606; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2: Von der Reformära bis zur industriellen und politischen „Deutschen Doppelrevolution“ 1815-1845/49, München 1987.

OS Politik im Bild

Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 18-20 Uhr

HI, SR

Das Oberseminar wendet sich an Studierende des Hauptstudiums nach dem erfolgreichen Besuch eines einschlägigen Hauptseminars. Es widmet sich der Frage, wie in der Frühen Neuzeit Politik mit Hilfe von Bildern betrieben wurde. In Kunst und Architektur, von den Staatsporträts bis hin zu Wirtshausschildern, in illustrierten Flugschriften, Karten, Völkertafeln, Buchillustrationen, aber auch in sprachlichen Bildern, rhetorischen Figuren und Stereotypen zeigen sich Legitimationsstrategien des Politischen. Darüber hinaus wird nach der darstellerischen Übersetzung und der Darstellbarkeit von politischen Ereignissen gefragt. Erwartet werden rege Mitarbeit und die Bereitschaft, kleinere Referate zu übernehmen.

Einführende Literatur: B. Roeck: Das historische Auge, Göttingen 2004; M. Długaiczkyk: Der Waffenstillstand (1609-1621) als Medienereignis, Münster 2005; W. Cilleßen (Hg.): Druckgraphik als Medium politischer Auseinandersetzung im Europa des Absolutismus, Berlin 1997; W. Harms/M. Schilling (Hg.): Das illustrierte

Neuere Geschichte II

- V Canadian History: From the first European Encounters
to Confederation (1867) Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen Neuere Geschichte I!

- V Geistige und ideologische Strömungen im modernen Judentum Di. 8.30-10 Uhr
Prof. Dr. Evyatar Friesel UHG, HS 146

Von einer geistig in sich geschlossenen Gemeinschaft öffnet sich das europäische Judentum, vom späten 18. Jahrhundert an, in Richtung der ideologischen Auffassungen der allgemeinen, europäischen Gesellschaft. Die sogenannte 'jüdische Aufklärung' ist die Basis für neue religiöse Auffassungen (Reform Judentum, Orthodoxie, usw.) aber auch, im späten 19. Jahrhundert, für neue säkulare Richtungen: jüdische Nationalgedanken, jüdischer Sozialismus, Zionismus, usw. In der Vorlesung werden diese verschiedenen Tendenzen, in ihren Varianten und Kombinationen, beschrieben. Die Ideen der wichtigsten Vertreter dieser ideologischen und religiösen Meinungen werden analysiert. Aufmerksamkeit wird auch gegeben den geistige Auffassungen, die sich im amerikanischen Judentum und in Israel, beides Entstehungen des 20. Jahrhunderts, entwickelt haben.

Bibliographie (Auswahl): Paul Mendes Flohr & Jehuda Reinharz, (Hrsg.) *The Jew in the Modern World. A Documentary History* (1995); Michael A. Meyer, *Response to Modernity. A History of the Reform Movement in Judaism* (1988); Julius H. Schoeps, *Zionismus. Texte zu seiner Entwicklung* (1983). David H. Weinberg, *Between Tradition and Modernity. Haim Zhitlowsky, SimonDubnow, Ahad Haam and the shaping of modern Jewish identity* (1996); Koppel S. Pinson, (ed.). *Dubnow. Nationalism and History* (1958); Jonathan Sarna, *American Judaism. A History* (2004).

- V Geschichte der europäischen Monarchien Fr. 10-12 Uhr
im langen 19. Jahrhundert UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll Beginn: 27.04.2007

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen Neuere Geschichte I!

- V Wegbereiter der Moderne. Die politischen Professoren Do. 12-14 Uhr
im Deutschland des 19. Jahrhunderts UHG, HS 144
PD Dr. Klaus Ries

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen Neuere Geschichte I!

- V „Gedankenvoll und tatenarm ...?“ Intellektualität in Kultur Do. 14-16 Uhr
und Gesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts – Teil II UHG, HS 145
Prof. Dr. Jürgen John

Die zweisemestrige Lehrveranstaltung behandelt die sozialen, politischen, geistigen und mentalen Facetten deutscher Intellektuellengeschichte des 19./20. Jahrhunderts. Nach vorwiegend typologischen Zugängen des Wintersemesters 2006/07 befaßt sich der Vorlesungszyklus des Sommersemesters 2007 mit Stellenwert und Formen "klassischer Intellektualität" in den verschiedenen Epochen deutscher Staats-, Kultur- und Gesellschaftsgeschichte vom Ende des Alten Reiches 1806 bis zum Ende deutscher Zweistaatlichkeit 1990. Damit erschließt die Vorlesung intellektuellengeschichtliche Zugänge zu den behandelten Geschichtsepochen. Dabei wird auch der Wandel intellektueller Rollen und Selbstbilder deutlich.

Literatur: Wie im Wintersemester 2006/07; weitere Literatur wird im Verlaufe der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

V Geschichte Jugoslawiens Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung Osteuropäische Geschichte!

V Der Nationalsozialismus und der Widerstand gegen ihn *Blockveranstaltung*
in Europa von 1939-1945
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann
Termine:
Do. 03.05.: 11-13 Uhr und 14-17 Uhr AB 4, HS
Fr. 04.05.: 10-13 Uhr und 14-17 Uhr CZ 3, HS 9 bzw. UHG, HS 146
Sa. 05.05.: 10-13 Uhr UHG, HS 146

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich im ersten Teil mit der Realisierung des Programms der NSDAP innerhalb der Reichsgrenzen und seinem Ausgreifen nach Europa. Dazu gehören: Das Regierungsprogramm, die Zentralisierung der Macht, Außen-, Wirtschafts-, Innenpolitik, die Entrechtung der Juden, Besatzungspolitik.

Der zweite Teil setzt sich auseinander mit deutschen und europäischen Widerstandsgruppierungen, ihren Widerstandsformen und Plänen für den Aufbau Deutschland und Europas nach Ende der Herrschaft des Nationalsozialismus:

a) Arbeiterschaft, b) traditionelle Eliten; c) Jugend- und Studentenwiderstand, d) militärischer Widerstand, e) Kirchen; f) politische Parteien, g) Partisanen

Eine Literaturliste wird ans Schwarze Brett des Historischen Instituts angebracht und zu auch Beginn der Lehrveranstaltung verteilt.

Im Semester wird eine Fahrt nach Berlin zu Gedenkstätten des deutschen Widerstandes angeboten. Rückfragen unter: proftim@web.de oder 0173-5 68 35 47. Hierzu wird ein Exkursionsschein ausgestellt.

Eine Exkursion nach Brüssel zu Institutionen der Europäischen Union, zum politischen und militärischen Hauptquartier der NATO wird vom 6.-9.5.07 angeboten. Hierzu wird ein Exkursionsschein ausgestellt. Rückfragen an: proftim@web.de oder 0173-5 68 35 47.

V Geschichtsschreibung, Kollektivgedächtnis, Trauma Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei/ Prof. Wulf Kansteiner PhD Helmholtzweg 5, HS 4

Die Analyse "kollektiver Gedächtnisse" ist ein boomendes, interdisziplinäres Forschungsgebiet, dem sich auch die Geschichtswissenschaft seit einiger Zeit geöffnet hat. Die Vorlesung bietet eine Einführung in die theoretischen Grundlagen, Methoden und wichtigsten Forschungsthemen der „Memory Studies“: Was sind Kollektivgedächtnisse? Wie lassen sie sich rekonstruieren und historisieren? Wie hat sich die Erinnerung an bestimmte Themenkomplexe – etwa an den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust – im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelt? Was ist aus historischer Perspektive zum Konzept des "Traumas" zu sagen? Der Gastaufenthalt von Prof. Kansteiner am *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* bietet Gelegenheit, diese und andere Fragen im Dialog zweier Wissenschaftskulturen – der amerikanischen und der deutschen – zu erörtern.

Einführende Literatur: Astrid Ertl: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen, Stuttgart 2005; Dominick LaCapra: Writing History, Writing Trauma, Baltimore 2001; Norbert Frei: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen. München 2005; Ned Lebow/Wulf Kansteiner/Claudio Fogu: The Politics of Memory in Postwar Europe, Durham 2006; Daniel Levy/Natan Sznaider: Erinnerung im globalen Zeitalter. Der Holocaust, Frankfurt 2001; Harald Welzer: Das kommunikative Gedächtnis. Eine Theorie der Erinnerung, München 2002.

V Die Geschichte Europas nach 1945
PD Dr. Dirk van Laak

Di. 12-14 Uhr
UHG, HS 235

Die Geschichte Europas nach 1945 war geprägt durch Teilung und ideologische Verhärtung, durch die Entstehung westlicher und östlicher Blocksysteme, den Wiederaufbau und ökonomische Boomphasen. Begleitet wurden diese Entwicklungen durch eine zum Teil grundstürzende gesellschaftliche Modernisierung, Liberalisierung und Pluralisierung bis in die Post-68er Phase. Die Vorlesung reflektiert Gemeinsamkeiten der politischen und kulturellen Orientierung europäischer Länder in der sogenannten „Nachkriegszeit“, aber auch ihre jeweiligen Besonderheiten bis in die 1970er Jahre, wagt aber auch gelegentliche Ausblicke in die Gegenwart.

Einführende Literatur: Jost Dülffer: Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991, München 2004 (=Oldenbourg Grundriß der Geschichte, Bd. 18); Tony Judt: Die Geschichte Europas seit dem Zweiten Weltkrieg, Bonn 2006 (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 548); Mark Mazonwer: Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Frankfurt/Main 2002.

Grundmodule Neuere Geschichte II

GM Grundmodul Neuere Geschichte II

Geschichtsschreibung, Kollektivgedächtnis, Trauma (V)
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Wulf Kansteiner PhD

Di. 16-18 Uhr
Helmholtzweg 5, HS 4

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung!

GM Ü

Kinder des Zweiten Weltkriegs: Erinnerungen und Erfahrungen Mo. 10-12 Uhr
Dr. Klaus Latzel / Franka Maubach AB 4, SR 10

Günter Grass' Novelle „Im Krebsgang“ und Jörg Friedrichs Studie „Der Brand“ leiteten 2002 eine (teilweise) neue Phase der sogenannten Vergangenheitsbewältigung ein: Die Deutschen im Zweiten Weltkrieg wurden nicht mehr primär als Täter, sondern vornehmlich als Opfer etwa von Bombenkrieg und Vertreibung porträtiert. In diesem Zusammenhang traten auch die Kriegskinder ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit, weil sie die idealtypische Repräsentation dieser neuen Sichtweise abzugeben schienen: Sie waren qua Alter unschuldig und dem Krieg häufig am hilflosesten ausgeliefert. Gleichzeitig wurden die Kriegskinder jedoch für diesen Opferdiskurs instrumentalisiert. Kindliche *Handlungspotentiale* gerieten damit ebenso aus dem Blick wie der internationale Kontext, die Geschichte der nichtdeutschen Kriegskinder.

Auf der Basis von Quellen wie Tagebüchern, Briefen und (Auto-)Biographien, aber etwa auch medizinischen und psychologischen Befunden richten wir den Fokus gleichermaßen auf die Leidens- wie auf die Handlungserfahrungen von Kindern, die sie auf unterschiedlichen Kriegsschauplätzen und in diversen Lagersystemen machten, sowie auf die nachmaligen Erinnerungen an die Kriegskindheiten. Die Übung bildet mit der Vorlesung „Geschichtsschreibung, Kollektivgedächtnis, Trauma“ (Prof. Dr. Norbert Frei/Prof. Wulf Kansteiner PhD) ein Grundmodul, es können aber auch Übungsscheine in den Bereichen Historiographie, Methodik und Quellenkunde erworben werden. Für Studierende im ersten Semester ist der begleitende Besuch eines Tutoriums verpflichtend.

Einführende Literatur: Swetlana Alexijewitsch: Die letzten Zeugen. Kinder im Zweiten Weltkrieg, Berlin 2005; Hans-Heino Ewers u.a. (Hrsg.): Erinnerungen an Kriegskindheiten. Erfahrungsräume, Erinnerungskultur und Geschichtspolitik unter sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive, Weinheim/München 2006; Hilke Lorenz: Kriegskinder. Das Schicksal einer Generation, München 2003; Nicholas Stargardt: „Maikäfer flieg!“ Hitlers Krieg und die Kinder, München 2006.

GM Grundmodul Neuere Geschichte II / Osteuropäische Geschichte

Grundkurs: Einführung in die Geschichte Polens (**GK**)
Dr. Jörg Ganzenmüller

Mo. 18-20 Uhr
UHG, HS 250

Kommentar und einführende Literatur siehe Grundkurs Osteuropäische Geschichte!

GM Ü

Polen im Zweiten Weltkrieg
Dr. Jörg Ganzenmüller

Di. 14-16 Uhr
AB 4, SR 10

Kommentar und einführende Literatur siehe Grundmodul Osteuropäische Geschichte!

GM Grundmodul Neuere Geschichte II

Die Geschichte Europas nach 1945 (**V**)
PD Dr. Dirk van Laak

Di. 12-14 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung!

GM Ü I

Als sich der „Eiserne Vorhang“ schloß.
Zur Teilung Europas im Kalten Krieg
Dr. Tanja Bürgel

Mi. 12-14 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges waren USA und Sowjetunion, die sich später als "Supermächte" in einer vom atomaren "Gleichgewicht des Schreckens" gekennzeichneten Welt des Kalten Krieges feindlich gegenüberstehen sollten, in einer alliierten Koalition gegen den gemeinsamen Feind Hitler-Deutschland verbunden. Schon in den letzten Kriegsmonaten zeigte sich aber, dass sich dieser alliierte Zusammenhalt als zerbrechlich erweisen würde, sobald der gemeinsame Feind besiegt war. Die von den USA unmittelbar vor dem offiziellen Ende des Weltkrieges eingesetzten Atomwaffen, die in japanischen Städten grausame Verwüstungen anrichteten, waren bereits eine Machtdemonstration gegen den Noch-Verbündeten – und neuen Feind – Stalin. In der Übung beschäftigen wir uns mit dem dramatischen Prozeß der Spaltung Europas und Deutschlands, den der erneut aufbrechende Ost-West-Konflikt zwischen 1945 und 1955 auslöste. Für Studierende im ersten Semester ist der begleitende Besuch eines Tutoriums verpflichtend.

Einführende Literatur: Isaacs, Jeremy: Der Kalte Krieg. Eine illustrierte Geschichte. 1945-1991, München 1999; Stöver, Bernd: Der Kalte Krieg, München 2003.

alternativ:

GM Ü II

Nach der Verfolgung. Wiedergutmachung
nationalsozialistischen Unrechts 1945-2000
Boris Spornol

Mi. 16-18 Uhr
AB 4, SR 10

Die Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts findet erst seit den späten 1980er Jahren historiographische Beachtung. Wesentlich beeinflusst durch die öffentliche Debatte um die sogenannten „vergessenen Opfer“, wurde sie zunächst als Geschichte des Scheiterns dargestellt, ihre praktische Umsetzung gar als „zweite Verfolgung“ angesehen. Die neuere Forschung bestätigte diese durchweg negative Sichtweise nicht. Die Übung behandelt die nationalen und internationalen Diskussionen um Politik und Praxis der Wiedergutmachung: Neben einem Vergleich der unterschiedlichen Ansätze in den deutschen Besatzungszonen sowie in Bundesrepublik und DDR geht es auch um die Serie von Verträgen, die mit westlichen und osteuropäischen Staaten geschlossen wurden. Im Fokus steht dabei die

Leitfrage nach den politischen Konjunkturen der Wiedergutmachung. Warum hatten bestimmte Gruppen von NS-Verfolgten günstigere Entschädigungschancen als andere? Warum wurden deutsche Verfolgte anders behandelt als ausländische, westeuropäische anders als osteuropäische?

Die Übung bildet mit der Vorlesung „Die Geschichte Europas nach 1945“ (PD. Dr. Dirk van Laak) ein Grundmodul. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Für Studierende im ersten Semester ist der begleitende Besuch eines Tutoriums verpflichtend.

Einführende Literatur: Constantin Goschler: Schuld und Schulden. Die Politik der Wiedergutmachung für NS-Verfolgte seit 1945, Göttingen 2005; Ders.: Wiedergutmachung für NS-Verfolgte. Einführung und Überblick, in: zeitenblicke 3 (2004), Nr. 2, [13.09.2004], URL: <http://zeitenblicke.historicum.net/2004/02/goschler/index.html>; Hans Günter Hockerts, Claudia Moisel, Tobias Winstel (Hrsg.): Grenzen der Wiedergutmachung: Die Entschädigung für NS-Verfolgte in West- und Osteuropa 1945-2000, Göttingen 2006; Hans Günter Hockerts: Wiedergutmachung in Deutschland. Eine historische Bilanz 1945-2000, in VfZ 49 (2001), S. 167-214.

alternativ:

GM Ü III

Umbruch und Revolte: „1968“ in Deutschland und der Welt Di. 10-12 Uhr
Dr. Sybille Steinbacher Fürstengr. 27, SR 103

Die Chiffre „1968“ steht für Freiheitsbegehren und Autoritätskritik, aber auch für Tabubruch, Wertewandel und massive Umbrüche in Politik und Gesellschaft vieler Länder. Die studentische Protestbewegung der späten sechziger Jahre löste weltweit nachhaltige Veränderungen des politisch-kulturellen Wertesystems aus. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Vorgänge in (West)Deutschland, die aber auch in ihrem westeuropäischen und transatlantischen Kontext thematisiert werden. Gefragt wird zudem nach den Ereignissen in den Staaten des Ostblocks. Zu den thematischen Schwerpunkten gehören die theoretische Legitimation der Revolte, ihre Protagonisten, Vorbilder und Auswirkungen (beispielsweise auf das damals viel diskutierte Thema Sexualmoral) sowie nicht zuletzt die im Spannungsfeld von Politisierung und Konsum entstandene neue Jugendkultur. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Grundstudium, insbesondere an Studienanfänger; die Teilnehmerbegrenzung liegt bei 30 Personen. Für Studierende im ersten Semester ist der begleitende Besuch eines Tutoriums verpflichtend.

Einführende Literatur: Ingrid Gilcher-Holtey: Die 68er-Bewegung. Deutschland – Westeuropa – USA, München 2003; Ulrich Herbert (Hrsg.): Wandlungsprozesse in Westdeutschland. Belastung, Integration, Liberalisierung 1945-1980, Göttingen 2002; Axel Schildt / Detlef Siegfried (Hrsg.): Between Marx and Coca Cola: Youth Cultures in Changing European Societies, 1960-1980, New York 2005.

alternativ:

GM Ü IV

Umbruch und Revolte: „1968“ in Deutschland und der Welt Di. 14-16 Uhr
Dr. Sybille Steinbacher AB 4, SR 18

Kommentar und einführende Literatur wie für Grundmodulübung III.

Fachmodule Neuere Geschichte II

FM Fachmodul Neuere Geschichte II / Neuere Geschichte I

Geschichte der europäischen Monarchien Fr. 10-12 Uhr
im langen 19. Jahrhundert (V) UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll Beginn: 27.04.2007

Kommentar und einführende Fachliteratur siehe Vorlesung Neuere Gesch. I!

FM Ü

Geschichte der europäischen Monarchien
im langen 19. Jahrhundert
Prof. Dr. Thomas Kroll

Fr. 14-16 Uhr
UHG, SR 166
Beginn: 27.04.2007

Kommentar und einführende Fachliteratur siehe Fachmodul Neuere Gesch. I!

FM Fachmodul Neuere Geschichte II / Neuere Geschichte I

Wegbereiter der Moderne. Die politischen Professoren
im Deutschland des 19. Jahrhunderts (V)
PD Dr. Klaus Ries

Do. 12-14 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen Neuere Geschichte I!

FM Ü

Geisteshelden, Mandarine, Propagandisten? Deutsche
Hochschullehrer im „langen“ 19. Jahrhundert
Dr. Stefan Gerber

Mi. 10-12 Uhr
AB 4, SR 10

Kommentar und einführende Literatur siehe Fachmodule Neuere Geschichte I!

FM Fachmodul Neuere Geschichte II / Osteuropäische Geschichte

Geschichte Jugoslawiens (V)
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mo. 16-18 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Fachliteratur siehe Vorlesung Osteuropäische Geschichte!

FM Ü

Jugoslawien in der Zwischenkriegszeit
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Do. 12-14 Uhr
HI, SR

Kommentar und einführende Literatur siehe Fachmodul Osteuropäische Geschichte!

FM Fachmodul Neuere Geschichte II

Die Geschichte Europas nach 1945 (V)
PD Dr. Dirk van Laak

Di. 12-14 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung!

FM Ü I

Entnazifizierung und Kriegsverbrecherprozesse
nach 1945 in Ost- und Westdeutschland
Dr. Ralf Ahrens

Di. 14-16 Uhr
UHG, SR 259

Die Ausschaltung und Bestrafung von Nationalsozialisten gehörte nach dem Zweiten Weltkrieg zu den Kernzielen der alliierten Besatzungspolitik. Die umfassende Entnazifizierung und die Strafprozesse gegen besonders belastete Deutsche standen jedoch in den vier Besatzungszonen ebenso in unterschiedlichen politischen Kontexten, wie sich ihre Methoden und Ergebnisse unterschieden. Die Übung beleuchtet die Entstehung von „Säuberungs“-Konzepten während des Krieges, die verschiedenen alliierten Maßnahmen und ihren teilweisen Übergang an deutsche Instanzen während der Besatzungsjahre sowie, in einem Ausblick, die Verfolgung von NS-Straftaten in den beiden deutschen Staaten nach 1949.

Einführende Literatur: Norbert Frei (Hrsg.): Transnationale Vergangenheitspolitik. Der Umgang mit deutschen Kriegsverbrechern in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg, Göttingen 2006 (darin die Beiträge von Donald Bloxham, Frank Buscher, Andreas Hilger und Annette Weinke); Cornelia Rauh-Kühne: Die Entnazifizierung und die deutsche Gesellschaft, in: Archiv für Sozialgeschichte 35 (1995), S. 35-70; Clemens Vollnhals: Politische Säuberung als Herrschaftsinstrument. Entnazifizierung in der Sowjetischen Besatzungszone. In: Andreas Hilger/Mike Schmeitzner/Ute Schmidt (Hrsg.): Diktaturdurchsetzung. Instrumente und Methoden der kommunistischen Machtsicherung in der SBZ/DDR 1945-1955, Dresden 2001, S. 127-138; Annette Weinke, Die Nürnberger Prozesse, München 2006.

alternativ:

FM Ü II

Verwissenschaftlichung der Politik? Die Bundesrepublik

in den „langen“ sechziger Jahren

Dr. Tim Schanetzky

Mo. 14-16 Uhr

Fürstengr. 27, SR 103

Während der sechziger Jahre kam es in der Bundesrepublik zu einem grundlegenden Wandel politischer Handlungs- und Deutungsmuster: Nach dem „Ende der Nachkriegszeit“ sollte politische und damit staatliche Handlungsfähigkeit zeitgemäß begründet werden. Ganz gleich ob in der Wirtschafts- und Finanz-, der Bildungs-, Sozial- und Infrastrukturpolitik oder in der täglichen parlamentarischen Arbeit: Überall kamen Planungsmechanismen zum Einsatz, die noch während der fünfziger Jahre weithin verpönt gewesen waren. Wissenschaftliche Expertise sollte dazu beitragen, Politik fortan zu „versachlichen“ und „rational“ zu gestalten. Kurzum: Die sechziger Jahre waren von einem schier grenzenlosen Zutrauen in die Machbarkeit, Planbarkeit und Steuerbarkeit der Gesellschaft geprägt. Daher wird in dieser Übung nach den Formen, Mechanismen und Inhalten dieses Wandels politischer Konzeptionen gefragt und es werden auch die langfristigen Folgen von „Planungseuphorie“ und „Machbarkeitswahn“ in den Blick genommen. Neben den üblichen Leistungsanforderungen wird die regelmäßige Lektüre von Basistexten vorausgesetzt.

Einführende Literatur: Stefan Fisch/Wilfried Rudloff: Experten und Politik. Wissenschaftliche Politikberatung in historischer Perspektive, Berlin 2004; Matthias Frese/Julia Paulus/Karl Teppe (Hrsg.): Demokratisierung und gesellschaftlicher Aufbruch. Die sechziger Jahre als Wendezeit der Bundesrepublik, Paderborn 2003; Gabriele Metzler: Konzeptionen politischen Handelns von Adenauer bis Brandt. Politische Planung in der pluralistischen Gesellschaft, Paderborn 2005; Axel Schildt/Detlef Siegfried/Karl Christian Lammers (Hrsg.): Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in der Entwicklung der beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2000.

FM Fachmodul Neuere Geschichte II

Geschichtsschreibung, Kollektivgedächtnis, Trauma (V)

Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Wulf Kansteiner PhD

Di. 16-18 Uhr

Helmholtzweg 5, HS 4

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung!

FM Ü

Massenmedien und Erinnerungspolitik in Deutschland seit 1945

Prof. Wulf Kansteiner PhD

Mo. 12-14 Uhr

CZ 3, SR 385

Diese Übung bildet mit der Vorlesung "Geschichtsschreibung, Kollektivgedächtnis, Trauma" ein Fachmodul. Die im Rahmen der Vorlesung behandelten theoretischen Grundlagen und Forschungsmethoden werden in der Übung auf den konkreten Erinnerungsfall Deutschland angewendet. Wie sind Nationalsozialismus und Holocaust in Film, Fernsehen und Printmedien dargestellt worden und welche Rückschlüsse erlaubt die Analyse dieser Darstellungen auf die Entwicklung von Kollektivgedächtnissen? In der Forschung haben bisher die Medien der Bundesrepublik besondere Beachtung gefunden, deshalb sollen im Rahmen der Übung auch Mediendiskurse der DDR untersucht werden.

Einführende Literatur: Christoph Classen: Bilder der Vergangenheit. Die Zeit des Nationalsozialismus im Fernsehen der Bundesrepublik Deutschland 1955-1965, Köln 1999; Norbert Frei: Vergangenheitspolitik. Die

Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, München 1996; Wulf Kansteiner: In Pursuit of German Memory. History, Television, and Politics after Auschwitz, Athens, Ohio 2006; Habbo Knoch: Die Tat als Bild: Fotografien des Holocaust in der deutschen Erinnerungskultur, Hamburg 2001; Peter Reichel: Erfundene Erinnerung. Weltkrieg und Judenmord in Film und Theater, München 2004.

Veranstaltungen für das Hauptstudium und Übungen

HpS Arbeiterschaft und Militanz in Rußland 1860-1930 Di. 12-14 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer HI, SR

Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminar Osteuropäische Geschichte!

HpS Das Herrschaftssystem Napoleons III Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 29
Beginn: 26.04.2007

Die Monarchie Napoleons III. (1852-1870) und dessen autoritäres Herrschaftssystem zählen zu den heftig umstrittenen Epochen der französischen Geschichte. In der Geschichtswissenschaft ist das Zweite Kaiserreich, das eine Epoche der rasanten Modernisierung der französischen Gesellschaft darstellte, als Vorläuferin moderner Diktaturen behandelt worden. Das Seminar untersucht die politischen sowie sozialen Hintergründe der Etablierung der napoleonischen Monarchie, nimmt deren ideologische Grundlagen in den Blick und fragt, welche Herrschaftstechniken und Formen der medialen Repräsentation es dem Kaiser erlaubten, sein Regime über zwei Jahrzehnte zu stabilisieren. Dazu werden die Außenpolitik des Zweiten Kaiserreichs, die Rolle der Plebiszite sowie des Parlaments und die kaiserliche Patronagepolitik ebenso in den Blick genommen wie die öffentliche Selbstinszenierung, monarchische Feste, der Napoleonkult und nicht zuletzt die Städtebaupolitik. Ferner werden die Ursachen des Scheiterns des Herrschaftssystems Napoleons III. diskutiert. Das Seminar bezieht darüber hinaus die Bedeutung des Zweiten Kaiserreichs in der französischen Erinnerungskultur des 19. und 20. Jahrhunderts mit ein.

Literaturhinweise: Roger Price, The French Second Empire. An Anatomy of Political Power, Cambridge 2001; ders., Napoleon III and the Second Empire, London 1997; Manfred Wüstemeyer, Demokratische Diktatur. Zum politischen System des Bonapartismus im Zweiten Empire, Köln 1986; François Caron, Frankreich im Zeitalter des Imperialismus 1851-1918, Stuttgart 1991; Sudhir Hazareesingh: The Saint-Napoléon. Celebrations of Sovereignty in Nineteenth-Century France, London 2004; ders., The Legend of Napoleon, London 2004; Robert Gildea, The Past in French History, New Haven 1994; Franz Herre, Napoleon III. Glanz und Elend des Zweiten Kaiserreichs, München 1990, Pierre Milza, Napoleon III, Paris 2004.

HpS Engländer, Juden und Araber in Palästina und die Entwicklung des „Jewish National Home“/Israel, 1914-1950 Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Evyatar Friesel UHG, SR 147

Die zionistische Idee - Das Ottomanische Kaiserreich, Palästina, und die europäischen Mächte, 1914 - Der Sykes-Picot Vertrag und die Balfour Erklärung, 1916-1917 – Palästina nach dem 1. Weltkrieg: Die Grundlagen des britischen Mandates – Juden und Araber in Palästina: Gesellschaftlich und politische Strukturen und Entwicklungen – Die Unruhen von 1929 – Der Teilungsvorschlag von 1937 – Der arabische Aufstand, 1937-1938 - Die Wende in der britischen Politik, 1939 – Palästina im Zweiten Weltkrieg – Die zionistisch-britischen Spannungen, 1945-1947 – Die Vereinten Nationen und Palästina, 1947: Die Teilungsentscheidung – 1948: Die Entstehung Israels - Israel im Nahen Osten, 1948-1950.

Die Teilnehmerzahl ist auf **25** beschränkt!

Bibliographie (Auswahl): Gudrun Krämer, Geschichte Palästinas (2002); Nicholas Bethell, The Palestine Triangle: the struggle for the Holy Land (1980); Christopher Sykes, Kreuzwege nach Israel (1973); Ann M. Lesch, Arab Politics in Palestine 1917-1949: The Frustration of a Nationalist Movement (1979); Kenneth W.

Stein, The Land Question in Palestine, 1917-1939 (1984); Shepherd, Naomi. Ploughing Sand. British Rule in Palestine 1917-1948 (1999); Charles D. Smith, Palestine and the Arab-Israeli Conflict (1996); Angelika Timm, Israel: Geschichte des Staates seit seiner Gründung (1998); Lawrence J. Silberstein (Hsg.) New Perspectives in Israeli History: The Early Years of the State (1991).

HpS Lachen über Hitler. Aspekte der medialen Wahrnehmung und gesellschaftlichen Bearbeitung des Nationalsozialismus von dessen Anfängen bis in die Gegenwart
Prof. Dr. Norbert Frei

Mi. 8.30-10 Uhr
HI, SR

Die erfolgreichen Comics von Walter Moers, der im Januar 2007 in die Kinos gekommene Spielfilm von Dani Levy, Roberto Benignis Komödie „Das Leben ist schön“ (1997), aber auch Charlie Chaplins „Der große Diktator“ (1940) oder die Karikaturen im „Simplizissimus“ der 1920er Jahre zeigen an: Über Hitler wurde schon immer und wird offenbar immer mehr gelacht. Das Seminar geht der – nicht unernten – Frage nach, wie sich das gesellschaftliche Bedürfnis, der Ideologie des Nationalsozialismus und der Realität des „Dritten Reiches“ mit Humor und Witz zu begegnen, im Laufe der Jahrzehnte entwickelt hat und wie dies aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive zu deuten ist – nicht zuletzt vor dem Hintergrund eines sich gravierend verändernden Mediensystems.

Einführende Literatur: Stephan Braese: Das teure Experiment – Satire und NS-Faschismus, Wiesbaden 1996; Norbert Frei: 1945 und wir. Die Gegenwart der Vergangenheit; in: ders.: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen. München 2005, S. 7-22; Margit Frölich, Hanno Loewy, Heinz Steinert (Hrsg.): Lachen über Hitler – Auschwitz-Gelächter? Filmkomödie, Satire und Holocaust. München 2003; Hans Jochen Gamm: Der Flüsterwitz im Dritten Reich. München 1979; Rudolph Herzog: Heil Hitler, das Schwein ist tot! Lachen unter Hitler – Humor im Dritten Reich. Berlin 2006.

HpS Die Einheit der Welt. Initiativen zu einer globalen Vernetzung im 20. Jahrhundert
PD Dr. Dirk van Laak

Do. 10-12 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

Die Perspektive auf die Geschichte der einzelnen Nationalstaaten sowie ihrer Beziehungen zueinander ist für die neueste Zeit nur eine der möglichen. Das Seminar will keine inter- oder transnationale Geschichte beleuchten, keine Außen- oder Weltinnenpolitik. Vielmehr soll es um Initiativen gehen, die eine technische, rechtliche oder humanitäre Vereinheitlichung der Welt erstrebten und damit zur Vorgeschichte der heutigen Globalisierung gehören. Hierzu zählen etwa der Weltpostverein, die Initiativen zu einer Normierungen und Standardisierung von Zeit und Raum, Nicht-Regierungsorganisationen wie das Rote Kreuz oder andere Friedensinitiativen, völkerrechtliche Vereinbarungen, der Völkerbund und die Vereinten Nationen, schließlich ausdrücklich „menschheitliche“ Organisationsformen wie etwa die Antarktis-Konvention. Nicht um Ideologien wie den „proletarischen Internationalismus“ oder um Leitbilder wie die „Weltwirtschaft“ soll es gehen, sondern um ebenso idealistische wie konkrete Initiativen, der Welt ein Maß und eine Einheit zu geben.

Einführende Literatur: Michael Geyer/Johannes Paulmann (Hrsg.): The Mechanics of Internationalism. Culture, Society, and Politics from the 1840s to the First World War, Oxford 2001; Madeleine Herren: Hintertüren zur Macht. Internationalismus und modernisierungsorientierte Außenpolitik in Belgien, der Schweiz und den USA 1865-1914, München 2000; Jürgen Osterhammel/Niels P. Petersson: Geschichte der Globalisierung, München 2003.

HpS Die Deutschen zwischen Diktatur und Demokratie 1945/49 und 1989/90. Persistenz und Wandel politischer Einstellungen und Mentalitäten
Prof. Dr. Jürgen John / Christina Morina

Di. 14-16 Uhr
HI, SR

Das Hauptseminar untersucht Kontinuität und Wandel diktaturgeprägter Einstellungen, Mentalitäten, Denk- und Verhaltensweisen und die damit verbundenen intellektuellen

Strategien in postdiktatorischen Umbruchs- und Transformations-Gesellschaften. Dabei wählt es eine situationsbezogene und vergleichende Perspektive. Es konzentriert sich auf die Analyse und Auswertung gedruckter Quellen, publizistischer und literarischer Texte, von Erinnerungen, Befragungen und zeitgenössischen Beschreibungen der jeweiligen Kulturen und Seelenlandschaften.

Literatur: Klaus Sühl (Hg.): Vergangenheitsbewältigung 1945-1989. Ein unmöglicher Vergleich? Eine Diskussion, Berlin 1994; Martin Sabrow: Consensus and Coercion: The Third Reich and the German Democratic Republic in Comparative Perspective, in: Jörn Leonhard/Lothar Funk (Hg.): Ten Years of German Unification: Transfer, transformation, incorporation?, Birmingham 2002, S. 69-80; Uta Gerhardt: Soziologie der *Stunde Null*, Frankfurt 2005; Klaus Schröder: Die veränderte Republik. Deutschland nach der Wiedervereinigung, Regensburg 2006; Katrin Hammerstein: Deutsche Geschichtsbilder vom Nationalsozialismus, in *Aus Politik und Zeitgeschichte* 3/2007, S. 24-30.

Weitere Literatur und Quellen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

HpS „Echt - alt - schön - wahr“? Denkmalpflege als öffentliche *Blockveranstaltung*
Form der Vergangenheitsvergegenwärtigung Vorbereitungssitzung am:
und Geschichtsinterpretation. Fr. 20.04.2007, 12-16 Uhr
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Ingrid Scheurmann UHG, SR 262

Denkmalpflege ist mehr als ein administrativer Akt und geht über bloßes Bewahren weit hinaus. Was als Geschichtsdenkmal gilt, in welchem Verhältnis Geschichtsdenkmale zur Gegenwart stehen und wie mit ihnen umgegangen werden soll, ist zeitbedingten Wahrnehmungen und Urteilen unterworfen, die höchst unterschiedlichen Antrieben und Zielen folgen konnten und können. Darüber hinaus prägen denkmalpflegerische Entscheidungen Geschichtsvorstellungen bzw. Geschichtsgefühle auf subtile Weise, insofern sie häufig lebensweltlich unmittelbar wirksam werden und Denkmale nicht nur kognitiv sondern auch sinnlich-erlebnisorientiert wirken und wahrgenommen werden.

Erarbeitet werden Denkmalkonzepte und denkmalpflegerische Leitvorstellungen und Methoden von Schinkel über Droysen und Dehio bis in die Gegenwart in ihren historisch-gesellschaftlichen Kontexten, um sich auf dieser Grundlage mit gegenwärtigen Tendenzen der Denkmalpflege auch an konkreten Fallbeispielen wie dem Abriß des Palastes der Republik, dem Wiederaufbau der Dresdener Frauenkirche oder der Umwandlung des Weimarer Gauforums in eine Shopping Mall - auseinanderzusetzen. Einen Beobachtungsschwerpunkt bildet die Verbindung von Denkmalpflege und nationaler Selbstdeutung in Deutschland.

Das Hauptseminar wird als Kompaktveranstaltung mit Exkursionen (Berlin, Dresden, Weimar), jeweils an Wochenenden durchgeführt. Die Termine der Blocksitzungen und Exkursionen während des Semesters werden den Teilnehmern noch bekannt gegeben. Das Seminar ist auf **max. 15 TeilnehmerInnen** begrenzt. **Persönliche Anmeldung bis 06. April 2007** ist erforderlich. Nähere Informationen dazu und zu den weiteren Blockterminen unter: **pneumann@buchenwald.de**.

Dr. Ingrid Scheurmann ist Leiterin der Dehio-Geschäftsstelle der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und hat die 2005 in Dresden gezeigte Ausstellung „Zeitschichten. Erkennen und Erhalten - Denkmalpflege in Deutschland“ konzipiert und kuratiert.

Einführende Literatur: Huse, Norbert (Hg.): Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten, München 1996 (1984); Lipp, Wilfred (Hg.): Denkmal - Werte - Gesellschaft. Zur Pluralität des Denkmalbegriffs, Frankfurt/M 1993; Meier, Hans-Rudolf, Marion Wohlleben (Hg.): Bauten und Orte als Träger von Erinnerung. Die Erinnerungsdebatte und die Denkmalpflege, Zürich 2000; Scheurmann, Ingrid, Hans-Rudolf Meier (Hg.): *Echt - alt - schön - wahr. Zeitschichten der Denkmalpflege*, München / Berlin 2006.

HpS Die kanadische Heimatfront während des Zweiten Weltkriegs Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler AB 4, SR 1

In diesem Hauptseminar werden wir uns mit den sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs auf die kanadische Gesellschaft

auseinandersetzen. Wie in allen anderen kriegführenden Nationen wurde die Mobilisierung der Heimatfront mit ihren mentalen und wirtschaftlichen Ressourcen essentiell für die Kriegsanstrengungen im Zeitalter des totalen Kriegs. Um die durch den Krieg hervorgerufenen gesellschaftlichen Transformationsprozesse besser verstehen zu können, werden wir uns zunächst mit der kanadischen Gesellschaft am Vorabend des Zweiten Weltkriegs beschäftigen. Schwerpunktmäßig sollen dann Themen wie u.a. mentale Mobilisierung durch Propaganda, die Auswirkungen des Kriegs auf ethnische und nationale Minderheiten, die Einbeziehung von Frauen an der Heimatfront und abschließend komparativ die US-amerikanische Heimatfront herangezogen werden.

Literatur: Auld, Francis Hedley, *Canadian Agriculture and World War II. A History of the Wartime Activities of the Canada Department of Agriculture and its Wartime Board and Agencies* (Ottawa, 1953). Banister, Lisa, *Equal to the Challenge. An Anthology of Women's Experiences during World War II* (2nd edition, Ottawa, 2001). Benedict, Michael, *In the Battlefields. Two World Wars that shaped a Nation: Canada at War* (2nd Vol., Toronto, 2003). Berger, Carl, *Contemporary Approaches to Canadian History*, (Toronto, 1987). Bothwell, Robert, *Canada 1900 – 1945* (Toronto, 1987). Broadfoot, Barry, *Years of Sorrow, Years of Shame. The Story of the Japanese Canadians in World War II* (Toronto, 1977). Cohen, Stanley, *The Forgotten War. A Pictorial History of the World War II in Alaska and Northwestern Canada* (7th edition, Missoula / Mont., 1984). Daniels, Roger, "From Relocation to Redress: Japanese Americans and Canadians, 1941-1988", in: *Minorities in Wartime. National and Racial Groupings in Europe, North America and Australia During the Two World Wars*, ed. Panikos Panayi (Oxford/Providence: Berg, 1993), 216-238. Daniels, Roger, *Concentration Camps. North America – Japanese in the United States and Canada during World War II* (Malabar, Fla., 1993). Davidson, Janet F., *We Shall Remember Canadian Indians and World War II* (Ottawa, 1993). Department of Labour of Canada, *Two Reports on Japanese Canadians in World War II* (New York, 1978). Douglas, William A.B., *Out of the Shadows. Canada in the Second World War* (Toronto, 1995). Dreisziger, N.F., *The Wartime Origins of Ethnic Tolerance in Canada* (Toronto, 1999). Dulani, Mario, *The City without Women. A Chronicle of Internment Life in Canada during the Second World War* (Oackville, Ontario, 1994). Granatstein, Jack C., *A Nation forged in Fire. Canadians and the Second World War 1939 – 1945* (Toronto, 1989). Granatstein, J.L., *Canada's War. The Politics of the Mackenzie King Government, 1939-1945* (Toronto, 1975). Grenon, Jeffrey T., *Offensive history and the Good War: the internment of Japanese Canadians and Japanese Americans in World War II*, (dissertation, 2001). Keyserlingk, Robert H., "Allies or Subversives? The Canadian Government's Ambivalent Attitude towards German-Canadians in the Second World War", in: *Minorities in Wartime. National and Racial Groupings in Europe, North America and Australia During the Two World Wars*, ed. Panikos Panayi (Oxford/Providence: Berg, 1993), 239-260. Klassen, A.J., *Alternative Service for Peace. In Canada during World War II 1941- 1946* (Abbotsford, B.C., 1998). Liddle, Peter; Whitehead, Ian R., *The Great World War, 1914-1945, Vol. 2, The Peoples' Experience* (London, 2001). Lubin, Martin, *Conscription, the National Identity Enigma and the Politics of Ethno-Cultural Cleavage in Canada during World War II* (1973). Morton, William Lewis, *The Kingdom of Canada. A general history from earliest times* (Toronto, 1963). Penton, M. James, *The World War II Suppression of Jehovah's Witnesses in Canada: A Catholic Heresy Hunt?* (Canada 1973). Peterborough Law Association, *Reflections upon the Peterborough Law Associations's Veterans. A Microcosm of Canada's Mobilization in World War II 1939-1945* (Peterborough, Ontario, 1998). Scott, D.B., *The Home Front in the Second World War* (Ottawa: Canadian Heritage, 1995). Shimizu, Yon, *The Exiles. An Archival History of the World War II Japanese Road Camps in British Columbia and Ontario* (Wallaceburg, 1993). Smith, Geoffrey S., "The Japanese Canadians and World War II", in: *Alien Justice. Wartime Internment in Australia and North America*, ed. Kay Saunders and Roger Daniels (Brisbane: University of Queensland Press, 2000), 93-113. Socknat, Thomas P., *Witness against War. Pacifism in Canada, 1900-1945* (Toronto, 1945). Stevenson, Michael D., *Canada's Greatest Wartime Muddle. National Selective Service and the Mobilization of Human Resources during World War II* (Montreal, 2001). Thompson, John Herd, *Les Minorities Ethniques Rendant les Guerres Mondiales* (Saint John, NB, 1991). Waddell, Christopher Robb, *The Wartime Prices and Trade Board. Price Control in Canada in World War II* (Ottawa, 1982). Wong, Marjorie, *The Dragon and the Maple Leaf. Chinese Canadians in World War II* (London, Ontario, 1994). Young, W. R., *Making the Truth Graphic. The Canadian Government's Home Front Information Structure and Programmes during World War II* (dissertation, 1979, 1978).

Ü *Historiographie*

Die Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte des

Deutschen Kaiserreichs im Spiegel der neueren Forschung

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Dr. Stefan Gerber

Mi. 16-18 Uhr

Fürstengr. 27, SR 103

„Jahrhundert der deutschen Universität“, „Weltgeltung“, „Modell“ – ist bei Zeitgenossen, wie in der historischen Forschung von den deutschen Universitäten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Rede, häufen sich die Superlative. Die Übung geht anhand neuerer Forschungen der Frage nach, wie sich diese Einschätzungen und die „Realgestalt“ der deutschen Universitäten im Kaiserreich zueinander verhielten. Der Bogen spannt sich dabei von der Verwaltungs-, Wissenschafts- und Disziplinengeschichte über sozialgeschichtliche und politische Probleme wie Studien und Karriereverläufe oder akademischer Politisierung bis hin zu geschlechtergeschichtlichen Fragestellungen. Ein besonderer Akzent soll auf der Universität Jena liegen.

Einführende Literatur: *Walter Rüegg*, Geschichte der Universität in Europa. Band III: Vom 19. Jahrhundert zum Zweiten Weltkrieg (1800-1945). München 2004; *Bernd Heimbüchel/Klaus Papst*, Kölner Universitätsgeschichte. Band 2: Das 19. und 20. Jahrhundert. Köln 1988; *Sylvia Paetschek*, Die permanente Erfindung einer Tradition. Die Universität Tübingen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Stuttgart 2001; *Werner Buchholz* (Hrsg.), Die Universität Greifswald und die deutsche Hochschullandschaft im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart 2004.

Ü *Historiographie / Methodik*

Der Erste Weltkrieg. Die Geschichte der
„Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts
Dr. Silke Satjukow

Mo. 16-18 Uhr
MMZ, SR 218

Das Seminar wird die Klassifizierung des Ersten Weltkrieges als „Urkatastrophe“ des vergangenen Jahrhunderts eingehend untersuchen. In der Veranstaltung sollen daher einerseits die Politik- und Diplomatiegeschichte, die Wirtschafts- und die Militärgeschichte sowie die Gesellschafts- und Mentalitätsgeschichte dieses „Großen Krieges“, der über neun Millionen Menschenleben forderte, rekonstruiert werden. Dabei sind militärtechnische und -strategische Innovationen ebenso zu diskutieren wie der soziale und politische „Traditionsverzehr“ (Lutz Niethammer) in den Jahren bis 1918: Gab es den „Geist von 1914“ wirklich? Welche Rolle spielte der Einsatz von Giftgas und von Panzerwagen? Was fühlten die Soldaten in den Schützengräben? Was bedeutete der Separatfrieden mit der Sowjetunion? Darüber hinaus muss es auch darum gehen, die mittelbaren und unmittelbaren Wirkungen dieses Krieges aufzuklären: das Kriegsgeschehen als Vorgeschichte der Revolution von 1918/19, die Kriegshypothek als Damoklesschwert über der Weimarer Republik und der Erste Weltkrieg als militärisches wie mentales Muster des Zweiten Weltkrieges.

Die Übung ist für Studierende des Grund- und des Hauptstudiums offen, es können Übungsscheine in Methodik und Historiographie erworben werden.

Einführende Literatur: Wolfgang J. Mommsen: Die Urkatastrophe Deutschlands. Der Erste Weltkrieg, 1914-1918. 10., völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart 2004; Jeffrey Verhey: Der „Geist von 1914“ und die Erfindung der Volksgemeinschaft, Hamburg 2000.

Ü *Historiographie / Quellenkunde*

Die Entstehung der kommunistischen Bewegungen
in Westeuropa
Prof. Dr. Thomas Kroll

Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 166
Beginn: 26.04.2007

Die Übung bietet eine Einführung in die Geschichte des westeuropäischen Kommunismus von den Anfängen im Ersten Weltkrieg bis zum Ende der 1920er Jahre. In dieser Zeit nahm die kommunistische Bewegung jene Gestalt an, die für die kommenden Jahrzehnte prägend blieb. Anhand einer vergleichenden Betrachtung der Länder Frankreich, Großbritannien und Deutschland sollen die Grundlinien der Ideologie des Kommunismus, die Entwicklung der kommunistischen Parteiorganisationen, die Entstehung entsprechender politischer Milieus ebenso wie die Rolle der Kommunistischen Internationale in den einzelnen Ländern thematisiert werden. Darüber hinaus vermittelt die Veranstaltung einen Überblick über die

wichtigsten Quellen und die aktuellen geschichtswissenschaftlichen Debatten über den Kommunismus in Westeuropa.

Literaturhinweise: Andreas Wirsching, Vom Weltkrieg zum Bürgerkrieg. Politischer Extremismus in Deutschland und Frankreich 1918-1933/39, München 1999; Bernard Pudal, Prendre Parti. Pour une sociologie historique du P.C.F., Paris 1989; Eric D. Weitz, Eric D., Creating German Communism, 1890-1990. From Popular Protests to Socialist State, Princeton 1997; Klaus-Michael Mallmann, Kommunisten in der Weimarer Republik. Sozialgeschichte einer revolutionären Bewegung, Darmstadt 1996; Ronald Kowalski, European Communism 1848-1991, Basingstoke 2006.

Ü *Historiographie / Quellenkunde*

Die NS-Judenverfolgung und die deutsche Gesellschaft
1933-1945: Täter, Opfer und Zuschauer
Dr. Jörg Osterloh

Blockveranstaltung
Vorbereitung:
Mi. 18.04.2007, 14-16 Uhr
UHG, SR 259

Thema der Übung ist die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung im nationalsozialistischen Deutschland von 1933 bis 1945. Die stetige Radikalisierung der „Judenpolitik“ soll anhand wichtiger Zäsuren analysiert werden. Dabei sollen nicht nur die Opfer und die Täter, sondern auch die „Zuschauer“ in den Blick genommen werden: Was wusste die Bevölkerung von der „Judenpolitik“ und dem antijüdischen Terror im Reich und wie reagierte sie hierauf? Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der grundlegenden Literatur. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **20** beschränkt. Die Lehrveranstaltung ist als freie Übung konzipiert und richtet sich an Studenten im fortgeschrittenen Grund- und im Hauptstudium. Es können Historiographie- und Quellenkundescheine erworben werden. Die Termine für die Blockveranstaltung werden in der Vorbereitung bekannt gegeben.

Persönliche Anmeldung per Mail an: joerg.osterloh@uni-jena.de.

Einführende Literatur: Uwe Dietrich Adam: Judenpolitik im Dritten Reich, Düsseldorf 1972; Götz Aly: Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt am Main 2005; Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden. Band 1: Die Jahre der Verfolgung 1933-1939, Band 2: Die Jahre der Vernichtung 1939-1945, München 1998 bzw. 2006; Raul Hilberg: Täter, Opfer, Zuschauer. Die Vernichtung der Juden 1933-1945, Frankfurt am Main 1992; Peter Longerich: „Davon haben wir nichts gewusst!“ Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933–1945. Berlin 2006.

Ü *Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

„Arisierung“ in Thüringen II., Konzeption einer Ausstellung
Dr. Monika Gibas

Fr. 12-14 Uhr
HI, SR

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende im Hauptstudium und widmet sich einem weitgehend noch unbearbeiteten Thema der Regionalgeschichte Thüringens: dem Raub jüdischen Eigentums während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur. »Arisierung« nannten die Nationalsozialisten den kulturellen und ökonomischen Feldzug gegen einen Teil der eigenen Bevölkerung, der unmittelbar nach ihrem Herrschaftsantritt 1933 begann. Den als »Juden« und damit als »rassisch minderwertig« und nicht zur »deutschen Volksgemeinschaft« gehörend diskriminierten Mitbürgern hat die nationalsozialistische Staatsbürokratie durch Berufsverbote und Vermögensentzug systematisch ihre bürgerliche Existenzgrundlage zerschlagen. Auch in Thüringen war dies das Vorspiel zu Vertreibung und Massenmord an der jüdischen Bürgerschaft.

Die Lehrveranstaltung ist die Fortsetzung eines Projektes des Bereiches Moderne Mitteldeutsche Regionalgeschichte des Historischen Institutes der Universität Jena und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. Unter dieser gemeinsamen Trägerschaft wurde im Wintersemester 2005/2006 bereits eine quellenkundliche Übung angeboten, die erfolgreich mit dem Ergebnis einer zweibändigen Quellendokumentation zum Thema abgeschlossen werden konnte.

Ziel des neuen Lehrangebotes ist es nun, eine auf dieser Vorarbeit beruhende thematische Ausstellung zu erarbeiten. Interessierte Student(inn)en sollten neben den als Voraussetzung unbedingt benötigen historischen Kenntnissen zur NS-Geschichte allgemein und zur Geschichte Thüringens im NS im besonderen auch den Willen zur engagierten Mitarbeit über das Semester hinaus aufbringen. Das Konzept der Veranstaltung sieht außerdem vor, dass jeder Teilnehmer die Bereitschaft zur aktiven Archivrecherche und zur Teilnahme an mehreren Exkursionen mit einbringt. Eine vorherige **persönliche Anmeldung** unter **gibas@rz.uni-leipzig.de bis zum 15. März 2007** ist daher ausnahmslos erforderlich. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **10** beschränkt!

Es besteht die Möglichkeit, Übungs- (Geschichte und Öffentlichkeit) sowie Exkursionsnachweise zu erwerben.

Einführende Literatur: Raub und Restitution. „Arisierung“ und Rückerstattung des jüdischen Eigentums in Europa. Hg. v. Constantin Goschler, Philipp Ther. Frankfurt a. M. 2003; Legalisierter Raub. Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933–1945. Hg. v. Sparkassenkulturstiftung Hessen – Thüringen. Selecta. Heft 8, Frankfurt a. M., 2002; Mönnighoff, Wolfgang: Enteignung der Juden. Wunder der Wirtschaft. Erbe der Deutschen. Hamburg 2001; „Arisierung“ im Nationalsozialismus: Volksgemeinschaft, Raub und Gedächtnis. Jahrbuch zur Geschichte und Wirkung des Holocaust. Hg. v. Fritz – Bauer – Instituts. Frankfurt a. M. 2000; Wirtz, Stephan; Christian Kolbe: Enteignung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland und nationalsozialistische Wirtschaftspolitik 1933–1945. Frankfurt a. M. 2000; Bajohr, Frank: Arisierung in Hamburg. Die Verdrängung der jüdischen Unternehmer 1933–1945. Hamburg 1997. „Arisierung“ in Thüringen. Entrechtung, Enteignung und Vernichtung der jüdischen Bürger Thüringens 1933–1945. Hg. von Monika Gibas, Erfurt 2006.

Ü *Historiographie / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Der Umgang mit der NS-Vergangenheit
im Nachkriegsdeutschland
Tobias Freimüller

Blockveranstaltung
Vorbereitung:
Di. 17.04.2007, 14-16 Uhr
UHG, SR 223

In Verbindung mit der Vorlesung „Geschichtsschreibung, Kollektivgedächtnis, Trauma“ (Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Wulf Kansteiner PhD) oder mit der Vorlesung „Die Geschichte Europas nach 1945“ (PD Dr. Dirk van Laak) auch Fachmodul Neuere Geschichte II.

Die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit hat die Geschichte der Bundesrepublik ganz wesentlich geprägt. In dieser Übung sollen die verschiedenen Stationen dieser gesellschaftlichen, politischen und juristischen Konfliktgeschichte behandelt werden – von den alliierten Kriegsverbrecherprozessen über das „Beschweigen“ der Vergangenheit in den 1950er Jahren bis zur vielfältigen Rethematisierung seit den 1960er Jahren. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Geschichte der Bundesrepublik, aber auch die Geschichte der DDR, zu deren Gründungsmythos der Antifaschismus gehörte, wird einbezogen.

Die Übung findet als Wochenend-Blockveranstaltung statt und richtet sich an Studierende im Grundstudium. Eine **persönliche Anmeldung** unter **Tobias.Freimueller@uni-jena.de** ist erforderlich! Es können Übungsscheine für Historiographie, Quellenkunde und Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden. In Verbindung mit der Vorlesung „Geschichtsschreibung, Kollektivgedächtnis, Trauma“ (Prof. Dr. Norbert Frei/Prof. Wulf Kansteiner PhD) oder mit der Vorlesung „Die Geschichte Europas nach 1945“ (PD Dr. Dirk van Laak) können auch Fachmodulscheine erworben werden.

Einführende Literatur: Danyel, Jürgen (Hrsg.): Die geteilte Vergangenheit. Zum Umgang mit Nationalsozialismus und Widerstand in beiden deutschen Staaten, Berlin 1995; Norbert Frei: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen. München 2005; ders.: Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, München 1996; Peter Reichel: Vergangenheitsbewältigung in Deutschland. Die Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur von 1945 bis heute, München 2001.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*
Gebrochene Biografien? Lebensverläufe und biografische
Selbstdarstellungen von hohen SED-Funktionären und
anderen prominenten Persönlichkeiten der DDR
Dr. Annette Leo / Dr. Jeanette van Laak

Di. 14-16 Uhr
AB 4, SR 23

Jahrzehntlang hatten sie an den Schalthebeln der Macht gesessen und die DDR regiert, ohne Widerspruch oder Zweifel zu dulden. Die meisten von ihnen waren schon alte Männer, sie glaubten, auf ein erfülltes Leben „im Kampf um den Sozialismus“ zurückzublicken, als die friedliche Revolution im Herbst 1989 alles veränderte. Plötzlich fanden sich die Mitglieder des Politbüros der SED als Rentner in einer Plattenbausiedlung wieder oder als Häftlinge im Untersuchungsgefängnis. Sie wurden aus ihrer Partei ausgeschlossen, baten – wie Erich Honecker und seine Frau Margot – um Asyl in einem christlichen Hospiz oder flohen, wie Markus Wolf, in die Sowjetunion. Ihr Lebenswerk, die DDR, brach innerhalb von wenigen Monaten zusammen. Einige der gestürzten SED-Funktionäre und andere prominente Persönlichkeiten der DDR haben in den neunziger Jahren Autobiografien geschrieben und publiziert. Im Seminar werden diese Texte untersucht und mit früheren Selbstaussagen bzw. mit den Lebensverläufen der Betroffenen in Beziehung gesetzt. Es wird danach gefragt, welchen Einfluss das Ende des ostdeutschen Staates und seine Delegitimierung auf die Rückschau der Mitglieder seiner Elite haben. Die Übung richtet sich an Studierende im fortgeschrittenen Grundstudium und Hauptstudium. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik, Quellenkunde und Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden.

Einführende Literatur: Jürgen Danyel: Die unbescholtene Macht. Zum antifaschistischen Selbstverständnis der ostdeutschen Eliten, in: Peter Hübner (Hrsg.) Eliten im Sozialismus. Beiträge zur Sozialgeschichte der DDR, Köln/Weimar/Wien 1999, S. 67-85; Hermann Weber: Die DDR 1945-1990, München 2006.

Ü *Methodik*
Die politische Geschichte der DDR aus
der Sicht ihrer Generationen
Dr. Silke Satjukow

Mi. 16-18 Uhr
AB 4, SR 18

Mit diesem Seminar soll ein ungewöhnlicher Blick auf die politische Geschichte der DDR gewagt werden. Der generationengeschichtliche Ansatz bietet ein zusätzliches Koordinatensystem an, um gesellschaftshistorische Probleme und Prozesse zu erklären. Hier sollen zunächst mögliche Generationen in der DDR unterschieden und idealtypisch vorgestellt werden: Welche Geburtsjahrgänge mit welchen Erfahrungen und Erwartungen stellen eine „Generation“ dar? Daran anschließend soll der Versuch unternommen werden, eine politische Geschichte dieser Generationen zu erarbeiten: In welchem Verhältnis stehen sie zur SED und deren Politik? Welche Generationen sind in welchem Maße zu welcher Zeit in das sozialistische Projekt involviert? Welche Generationen stehen dem „Sozialismus in den Farben der DDR“ fern – und warum?

Einführende Literatur: Beate Ihme-Tuchel: Die DDR. Darmstadt 2002.; Thomas Ahbe/Rainer Gries/Annegret Schüle (Hrsg.): Die DDR aus generationengeschichtlicher Perspektive. Eine Inventur, Leipzig 2006.

Kurs Quellenkurs „Archiv und Schrift“
Christian Faludi/Ramona Bräu
Kein Erwerb von Leistungsscheinen möglich!

Mo. 16-18 Uhr
14tägig
HI, SR

In Lehrveranstaltungen der letzten Semester wurde deutlich, dass viele Studierende große Probleme bei der Arbeit in Archiven haben. Besonders dann, wenn in den Aktenbeständen handschriftliche Vermerke oder Briefe auftauchen, wussten viele nicht weiter. In dieser Veranstaltung soll daher neben einer kurzen Einführung in die Archivarbeit (Recherche, Quellenkritik, rechtliche Grundlagen) das Lesen der deutschen Schreibschrift vermittelt

werden. Das Angebot richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende, die Quellen vorstellen können, die sie in ihrer Haus- bzw. Abschlussarbeit verwenden wollen. Zudem ist eine Exkursion in das Hauptstaatsarchiv Weimar geplant.

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um ein studentisches Projekt. Es besteht die Möglichkeit, Teilnahmebescheinigung einschließlich eines Exkursionsnachweises zu erwerben. Es werden keine Leistungsscheine vergeben!

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 271

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten.

OS Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts Do. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Jürgen John HI, SR

OS Oberseminar für fortgeschrittene Studierende Di. 18.30-20.00
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Dirk van Laak 14 tägig, Beginn: 24.04.2007
HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Magister- bzw. Examensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Die Veranstaltung dient zum einen der Vorstellung und Diskussion von Qualifikationsarbeiten, zum anderen der gemeinsamen Lektüre zeitgeschichtlicher Klassiker und der Auseinandersetzung mit wichtigen Neuerscheinungen.

Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat.

K Interdisziplinäres Kolloquium: Nordamerikastudien
Historisches Institut (Prof. Dr. Jörg Nagler),
Institut für Anglistik/ Amerikanistik (Prof. Dr. Kurt Müller), Mi. 18-20 Uhr
Institut für Politikwissenschaft (Prof. Dr. Michael Dreyer) CZ 3, SR 315

Das Kolloquium Nordamerikastudien, das von Fachvertretern der Amerikanistik, Geschichts- und Politikwissenschaft geleitet wird, intendiert, einen multi- und interdisziplinären Diskurs zu einem besseren Verständnis des Regionalraums Nordamerika in seinen kulturellen, historischen und politisch-gesellschaftlichen Zusammenhängen anzuregen. Jenenser sowie auswärtige Forschungen werden im Kontext dieses Kolloquiums vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Fortgeschrittenen Studenten, die in den genannten Disziplinen mit der Orientierung Nordamerika eine Examensarbeit planen, wird die Teilnahme dringend empfohlen.

K Doktorandenschule Jena Center Ort und Zeit
Geschichte des 20. Jahrhunderts nach Vereinbarung

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das „Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts“ fünf ganztägige Seminartage mit Professor Fritz Stern (Columbia University, New York), der im Sommersemester die Gastprofessur innehat. Die Teilnahme an den Seminarveranstaltungen ist den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue

Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des „Jena Center“ Prof. Dr. Norbert Frei.
Aktuelle Informationen unter: <http://www.jenacenter.uni-jena.de/>

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Jürgen John /

Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Thomas Kroll /

PD Dr. Dirk van Laak / Prof. Dr. Lutz Niethammer /

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 18-20 Uhr

Fürstengr. 27, SR 101

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Jürgen John, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, PD Dr. Dirk van Laak, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Osteuropäische Geschichte

V Geschichte Jugoslawiens Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146

Noch bis in die frühen 1990er Jahre ließ sich die Geschichte Jugoslawiens als prekärer Aufbruch der Gesellschaften des westlichen Balkans in die europäische Moderne begreifen. Mit den folgenden Balkankriegen, die sich als „jugoslawische Zerfallskriege“ verstehen lassen, hat sich diese Bewertung des jugoslawischen Staates hin zu einer pessimistischen Sichtweise verschoben, in der vor allem die nationalen und wirtschaftlichen Spannungen hervortreten. Die Vorlesung bietet einen problemorientierten Überblick über die wichtigsten Etappen der Geschichte Jugoslawiens: von den Grundlagen im nationalen Denken des 19. Jahrhunderts über demokratische und autoritäre Ansätze der Zwischenkriegszeit, die Bürgerkriege unter deutscher und italienischer Besatzung im Zweiten Weltkrieg und das sozialistische Experiment Josip Broz Titos bis hin zu den Kriegen der neunziger Jahre und den Perspektiven der Gegenwart.

Vorbereitende Lektüre: Sundhaussen, Holm: Experiment Jugoslawien. Von der Staatsgründung bis zum Staatszerfall, München 1993.

GM Grundmodul Osteuropäische Geschichte / Neuere Geschichte II

Grundkurs: Einführung in die Geschichte Polens (**GK**) Mo. 18-20 Uhr
Dr. Jörg Ganzenmüller UHG, HS 250

Der Grundkurs führt in zentrale Ereignisse und Probleme der polnischen Geschichte ein. Die Schwerpunkte werden auf der Adelsrepublik, dem geteilten Polen, der Zwischenkriegszeit und der Volksrepublik Polen liegen.

Einführende Literatur: Jürgen Heyde: Geschichte Polens, München 2006; Manfred Alexander: Kleine Geschichte Polens, Stuttgart 2003; Rudolf Jaworski/ Christian Lübke/ Michael G. Müller: Eine kleine Geschichte Polens, Frankfurt a. M. 2000.

GM Ü
Polen im Zweiten Weltkrieg Di. 14-16 Uhr
Dr. Jörg Ganzenmüller AB 4, SR 10

Der Zweite Weltkrieg ist bis heute ein wichtiger Bezugspunkt des kulturellen Gedächtnisses in Polen. Die zentrale Kriegserfahrung bildet dabei die deutsche Besatzungsherrschaft, die sechs Millionen Menschenleben gekostet hat. Das Leid und der Opfermut der Zivilbevölkerung stehen deshalb im Mittelpunkt der polnischen Erinnerung, ohne jedoch die ermordeten Juden in das nationale Gedächtnis einzubeziehen. Und die Vertreibung der Deutschen ist sechzig Jahre nach Kriegsende immer noch ein brisantes Thema der deutsch-polnischen Beziehungen.

Die Übung möchte in die Geschichte Polens im Zweiten Weltkrieg einführen und ihre wichtigsten Aspekte entlang jüngerer Forschungsdebatten diskutieren. Es wird nach dem Charakter der Besatzungsherrschaft, der Ingangsetzung des Holocaust, dem Kriegsalltag und den Formen von Kooperation und Widerstand zu fragen sein. Dabei wird stets zwischen den Deutschland einverleibten westpolnischen Gebieten, dem als Generalgouvernement deutsch verwalteten Zentralpolen sowie dem bis Juni 1941 von der Sowjetunion annektierten und anschließend von der Wehrmacht besetzten Ostpolen zu unterscheiden sein.

Für die Teilnahme an diesem Grundmodul/ an dieser Übung ist eine **persönliche Anmeldung** unter Angabe der Studienfächer und das angestrebten Scheinerwerbs (Grundmodul oder Übung) bis zum 02. April unter folgender Adresse erforderlich: **Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de**.

Einführende Literatur: Włodzimierz Borodziej / Klaus Ziemer (Hg.): Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949. Eine Einführung, Osnabrück 2000; Martin Broszat: Nationalsozialistische Polenpolitik 1939-1945, Stuttgart 1961; Tomasz Szarota: Warschau unter dem Hakenkreuz. Leben und Alltag im besetzten Warschau, Paderborn 1985.

FM Fachmodul Osteuropäische Geschichte / Neuere Geschichte II

Geschichte Jugoslawiens (V)
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mo. 16-18 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Fachliteratur siehe Vorlesung!

FM Ü

Jugoslawien in der Zwischenkriegszeit
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Do. 12-14 Uhr
HI, SR

Begleitend zur Vorlesung werden im Seminar die Probleme und Perspektiven einer multinationalen Staatsgründung in Südosteuropa nach dem Ersten Weltkrieg untersucht. Neben den nationalen Konflikten sollen vor dem Hintergrund unterschiedlicher historischer Entwicklungslinien Serbiens, Kroatiens und Bosniens die politischen und sozialen Strukturprobleme des jugoslawischen Staates der Zwischenkriegszeit wie die Ansätze ihrer Lösung im Mittelpunkt stehen.

HpS Arbeiterschaft und Militanz in Rußland 1860-1930
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Di. 12-14 Uhr
HI, SR

Die Frage nach den sozialen und kulturellen Ursachen radikaler Arbeitermilitanz wie den Möglichkeiten ihrer politischen Kanalisierung gilt bis heute als eines der Zentralprobleme der Geschichte des ausgehenden Zarenreiches wie der frühen Sowjetunion und damit als einer der Schlüssel zum Verständnis der Revolution. Im Seminar sollen zentrale Aspekte in der Formierung der Arbeiterschaft, ihrer politischen Radikalisierung und schließlich ihrer Zähmung durch die frühe Sowjetmacht erörtert und in den Kontext aktueller Diskussionen zur russischen Geschichte der Epoche gestellt werden.

Vorbereitende Lektüre: Siegelbaum, Lewis H. und Suny, Ronald Grigor (Hgg.): Making Workers Soviet. Power, Class, and Identity, Ithaca und London 1994.

Ü *Quellenkunde*

Russisch für Historiker
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Do. 8-10 Uhr
HI, SR

Die Übung dient als Einführung und Vertiefung der historischen Arbeit mit russischen Quellen. Anhand offizieller Publikationen sowie Ausschnitten aus Memoiren werden in diesem Semester Probleme der konstitutionellen Ordnung Russlands in den Jahren 1906 bis 1914 erörtert. Erforderlich sind elementare russische Lesekenntnisse, sprachliche Hilfestellung wird geboten.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Jürgen John /
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Thomas Kroll /
PD Dr. Dirk van Laak / Prof. Dr. Lutz Niethammer /
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 18-20 Uhr
Fürstengr. 27, SR 101

Kommentar siehe unter Neuere Geschichte II!

Geschichtsdidaktik

Ü* *Fachdidaktik für das Grundstudium*

Einführung in die Didaktik der Geschichte
Dr. Steffi Hummel

Di. 16-18 Uhr
UHG, SR 29

Die Übung richtet sich an Studenten im Grundstudium und zielt zunächst darauf, eine grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenz zu vermitteln. Die Teilnehmer sollen sich über die Vorstellung theoretischer Positionen der geschichtsdidaktischen Forschung und anhand der Entwicklung von Praxisbeispielen grundsätzlich mit der Umsetzung fachdidaktischer Prinzipien und methodischer Strategien des historischen Lernens vertraut machen.

Einführende Literatur: Klaus Bergmann u.a. (Hrsg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze-Velber ⁵1997; Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen ²1997.

Ü* *Fachdidaktik für das Grundstudium*

Deutsche und internationale Geschichte nach 1945
im Geschichtsunterricht am Gymnasium
Rainer Lippmann

Di. 14-16 Uhr
AB 4, SR 11

Die Übung will didaktische Konzepte des Schulunterrichts vorstellen, diskutieren und üben. Die Veranstaltung wendet sich an Studenten im Grundstudium und soll zur Vorbereitung erster eigener Unterrichtspraktika beitragen. Das Seminar ist praxisorientiert ausgerichtet, d.h. es wird an konkreten Beispielen aus der Unterrichtspraxis gearbeitet.

Einführende Literatur: Klaus Bergmann u.a.(Hrsg.),Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze-Velber 1997; Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 1997; Jürgen Weber u.a., Vom zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart, Buchners Kolleg Geschichte, C. C. Buchners Verlag, Bamberg 1995; Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für das Gymnasium, Geschichte, 1999.

Ü* *Fachdidaktik für das Hauptstudium*

Kreative Textarbeit im Geschichtsunterricht
Dr. Steffi Hummel

Do. 16-18 Uhr
UHG, SR 147

Die Übung möchte möglichst vielfältige Anregungen für eine interessante, kreative und problemorientierte Textarbeit im Geschichtsunterricht vermitteln, die Schüler zu einer selbständigen und kritisch-reflektierten Beschäftigung mit Geschichte führt. Dazu soll der Umgang mit Quellenmaterial, Lehrbuchtexten und wissenschaftlichen Fachtexten an ausgewählten Beispielen exemplarisch besprochen werden. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **25** begrenzt.

Einführende Literatur: Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2002.

Ü* *Fachdidaktik für das Hauptstudium*

Erzählte Geschichte. Romane, Autobiografien und Tagebücher
über den Nationalsozialismus im Geschichtsunterricht
Dr. Jeannette van Laak

Fr. 10-12 Uhr
CZ 3, SR 207

Im Mittelpunkt des Seminars stehen Bücher, die sich exemplarisch mit der Geschichte des Nationalsozialismus und dessen Folgen auseinandersetzen. Deshalb liegt ein Schwerpunkt in der Lektüre der Bücher. In den Seminarsitzungen soll jeweils eine kurze Reflexion zur Lektüre, zum Autor und zur Rezeptionsgeschichte erfolgen. Darüber hinaus werden verschiedene Einsatzmöglichkeiten im Unterricht erarbeitet, analysiert und diskutiert. Die Übung richtet sich an Studierende im Hauptstudium.

Lektüreliste: Jean Anouilh: Antigone, Frankfurt am Main 2001; Bruno Apitz: Nacht unter Wölfen, 8. Auflage Berlin 2005; Jurek Becker: Jakob der Lügner, Frankfurt am Main 2004; Günther Grass: Im Krebsgang, Göttingen 2002; ders.: Vom Häuten der Zwiebel, Göttingen 2006; Rolf Hochhuth: Der Stellvertreter, 1963; Das Tagebuch der Anna Frank, Berlin 1959; Anna Seghers: Das siebte Kreuz, 23. Aufl. Berlin 2004; Jorge Semprun: Eine lange Reise, Frankfurt am Main 2002; Uwe Timm: Am Beispiel meines Bruders, 7. Auflage Köln 2005; Fred Wander: Der siebte Brunnen, 1971; Binjamin Wilkomirski: Bruchstücke aus einer Kindheit: 1939-1948 Frankfurt am Main 3. Auflage 1996.

Ü* *Fachdidaktik*

Der Nationalsozialismus im Geschichtsunterricht"

Konstanze Kreutzer

Do. 16-18 Uhr

CZ 3, SR 317

Der Nationalsozialismus ist eines der wenigen Themen in deutschen Geschichtslehrplänen, das keiner besonderen Rechtfertigung bedarf. Wie unmittelbar wir noch immer dieser Zeit verbunden sind, bekommen wir tagtäglich demonstriert: durch Verhandlungen über die Entschädigung von Zwangsarbeitern, durch den Streit über die Gestaltung von Mahnmalen oder durch die Propaganda der Auschwitz-Leugner. Durch die zahlreichen Gedenksendungen und die immer wieder in den Medien behandelte Thematik besitzen die meisten Schüler zum Thema Nationalsozialismus ein breites, diffuses und meist ungeordnetes Wissen. Die Aufgabe des Unterrichts ist es daher auch, dieses Wissen wertend zu ordnen und den Schülern eine klare Vorstellung vom Unrechtscharakter und den Folgen dieses Herrschaftssystems zu vermitteln. Das gilt nicht nur für den zentralen Aspekt des Holocaust. Auch die Zustimmung zum Regime, der Widerstand dagegen, der Krieg und das Alltagsleben – überall und schärfer für als für andere Zeiten stellt sich die Frage, wie sich die Menschen damals verhalten haben oder verhalten konnten. Die Übung hat den Anspruch, diese Fragen zu analysieren, einen Überblick über die grundlegenden didaktischen Modelle, Methoden und Medien zu geben und anhand unterrichtspraktischer Beispiele zu veranschaulichen.

Literatur: Geschichte lernen 40: Widerstand im Nationalsozialismus; Geschichte lernen: Sammelband Nationalsozialismus, o.O., o.J; Mayer, Ulrich / Pandel, Hans-Jürgen/ Schneider, Gerhard (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2004; Pandel, Hans-Jürgen: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Bonn 1986; Praxis Geschichte 3/94: Zustimmung und Widerstand; Praxis Geschichte 6/95: Der Holocaust; Rohlfes, Joachim: Geschichte und ihre Didaktik, Berlin 2005.

Ü* *Fachdidaktik*

Die Entstehung der beiden deutschen Staaten schülergerecht

mit verschiedenen geschichtsdidaktischen Ansätzen und

Methoden aufbereitet

Susanne Blechschmidt

Do. 14-16 Uhr

AB 4, SR 18

Ziel der Veranstaltung ist es, exemplarisch an einem historischen Thema verschiedene didaktische Herangehensweisen zu diskutieren und zu erproben.

Einführende Literatur: Georg E. Becker, Planung von Unterricht, Beltz Grüne Reihe, Weinheim / Basel 1991; Projektgruppe Praktisches Lernen (Hrsg.), Bewegte Praxis, Beltz Pädagogik, Weinheim / Basel 1998; Leopold Kratochwil, Unterrichten können, Schneider Verlag Hohengehren, 1992; Heinz-Jürgen Ipfling, Unterrichtsmethoden der Reformpädagogik, Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 1992.

Ü* Projektarbeit im Geschichtsunterricht

Dr. Steffi Hummel

Blockveranstaltung

Die Teilnehmer dieser Blockveranstaltung erhalten die Möglichkeit, ein Projekt für den Geschichtsunterricht in der Klassenstufe 5 zum Thema „Welt der Griechen“ unter Anleitung zu konzipieren und selbständig durchzuführen.

Die Veranstaltung findet im Christlichen Gymnasium, Altenburger Str. 10 statt. Nähere Information zum Termin der Einführungsveranstaltung und **persönliche Anmeldung** unter: steffi.hummel@freenet.de. Die **Teilnehmerzahl** ist auf 6 Studenten beschränkt.

SPÜ* Schulpraktische Übung für Lehramt Regelschule
Konstanze Kreutzer

Do. 18-20 Uhr
CZ 3, SR 227

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende im Grundstudium für das Lehramt an Regelschulen. Nach einer grundlegenden Einführung in die Gestaltung von konkreten Unterrichtsstunden wird der praktische Teil (Hospitationen sowie selbst gestalteter und durchgeführter Unterricht) an der Klosterbergschule **in Bad Berka (!)** durchgeführt. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **8** Studenten beschränkt. Eine **persönliche Anmeldung** unter **konstanze.kreutzer@web.de** ist erforderlich!

Literatur: Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung. Köln/Weimar/Wien 2004. Meyer, Hilbert: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung, Berlin 1992. Pandel, Hans-Jürgen: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Bonn 1986.

SPÜ* Schulpraktische Übung für Lehramt Regelschulen
Erziehung und Bildung dialogisch gestalten
Carsten Krüger

Blockveranstaltung
Vorbereitungssitzung am:
14.09.2007, 10.40-12.20
Uhr in Milda

Die Lehrveranstaltung findet vom 17.09.-12.10.2007 an der Freien Ganztagschule Milda statt. Am 14. September 2007, zwischen 10.40 - 12.20, Uhr wird in Milda eine Einführungssitzung gehalten. **Persönliche Anmeldung** bitte **bis 11.09.2007** unter **carsten.krueger.j@gmx.de**. Die Teilnehmerzahl ist auf max. **12** Studenten begrenzt.

Einführende Literatur: Martin Buber „Das dialogische Prinzip“.

SPÜ* Schulpraktische Übung für Lehramt Gymnasien
Dr. Steffi Hummel

Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 275

Die Veranstaltung wendet sich an Studenten im Grundstudium und eignet sich zur Vorbereitung des Blockpraktikums. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **8** Studenten beschränkt.

Exkursionen

Im Rahmen folgender Lehrveranstaltungen im SoSe 2007 können Exkursionsnachweise erworben werden:

- V** Der Nationalsozialismus und der Widerstand gegen ihn *Blockveranstaltung*
in Europa von 1939-1945
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen Neuere Geschichte II!

- FM Ü II** (Fachmodul Mittelalterliche Geschichte)
Das Weiterleben antiker Städte im Mittelalter Di. 16-18 Uhr
Dr. Robert Gramsch AB 4, SR 1
Kommentar und einführende Literatur siehe Fachmodul Mittelalterliche Geschichte!

- HpS** Päpstliches Selbstverständnis und päpstliche
Selbstdarstellung in karolingischer Zeit Di. 16-18 Uhr
PD Dr. Stephan Freund CZ 3, SR 114

Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare Mittelalterliche Geschichte!
Exkursion nach Rom vom 14.-22. Juli 2007.

Teilnahme an Vorlesung und HpS ist Pflicht! Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt.
Im Rahmen der Exkursion werden die im Hauptseminar (siehe dort) gewonnenen Erkenntnisse zur päpstlichen Selbstdarstellung in karolingischer Zeit anhand der baulichen Überreste und ihrer künstlerischen Ausstattung überprüft und vertieft. Denn gerade aus der Amtszeit Paschalis I. haben sich einige der von ihm veranlaßten Kirchenbauten nicht nur nahezu ungestört erhalten, sondern in diesen Bauten künden bis heute Mosaiken mit lebensgroßen Portraits des Papstes von seinem Selbstverständnis (S. Prassede auf dem Esquilin, S. Maria in Dominica auf dem Caelius, S. Cecilia in Trastevere). Zugleich bietet die Exkursion eine grundlegende Einführung in die Geschichte der Stadt Rom und des Papsttums von den antiken Anfängen bis in die Gegenwart, vermittelt Einblick in die Rolle der Stadt als Wissenschaftsstandort (Deutsches Historisches Institut) und eröffnet die Möglichkeit zum Gedankenaustausch mit italienischen Studenten. Der studentische Eigenanteil beträgt voraussichtlich ca. € 300,00.

Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion sind die Teilnahme an der VL und am HpS, überdurchschnittliches Engagement im Rahmen des aktuellen HpS (bzw. ein mit überdurchschnittlichem Erfolg absolviertes Hauptseminar in einem der vorangegangenen Semester) sowie die Übernahme von zwei Referaten (mit entsprechenden Thesenblättern), die während der Exkursion vor Ort zu halten sind.

- HpS** „Echt - alt - schön - wahr“? Denkmalpflege als öffentliche *Blockveranstaltung*
Form der Vergangenheitsvergegenwärtigung Vorbereitungssitzung am:
und Geschichtsinterpretation. Fr. 20.04.2007, 12-16 Uhr
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Ingrid Scheurmann UHG, SR 262
Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare Neuere Geschichte II!

Ü *Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*
„Arisierung“ in Thüringen II., Konzeption einer Ausstellung Fr. 12-14 Uhr
Dr. Monika Gibas HI, SR
Kommentar und einführende Literatur siehe Übungen Neuere Geschichte II!

Kurs Quellenkurs „Archiv und Schrift“ Mo. 16-18 Uhr
Christian Faludi/Ramona Bräu 14tägig
Kein Erwerb von Leistungsscheinen möglich! HI, SR
Kommentar siehe unter Neuere Geschichte II!

Telefonnummern und Email-Adressen

LS für Alte Geschichte (im UHG)

Ameling, Walter; Prof. Dr.	Walter.Ameling@uni-jena.de	944810
PD Dr. Zimmermann, Klaus	Nikolaus.Zimmermann@uni-jena.de	944814
Dagmar Hofmann, M.A.	Dagmar.Hofmann@uni-jena.de	
Frank Schleicher, M.A.	Frank.Schleicher@uni-jena.de	
Sekretariat: Hofmann, Gerlinde	Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de	944820

Professur für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit (im UHG)

Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich	Gerlinde.Huber-Rebenich@uni-jena.de	944835
-----------------------------------	-------------------------------------	--------

LS für Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Helmut Walther	Helmut.Walther@uni-jena.de	944411
PD Dr. Stephan Freund	Stephan.Freund@uni-jena.de	944413
PD Dr. Bernd Schütte	E.Rueber-B.Schuette@t-online.de	
Dr. Robert Gramsch	Robert.Gramsch@t-online.de	944406
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	944410

LS für Thüringische Landesgeschichte und Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Matthias Werner	M.Werner@uni-jena.de	944420
Dr. Mathias Kälble	Mathias.Kaelble@uni-jena.de	944424
Dr. Stefan Tebruck	Stefan.Tebruck@uni-jena.de	944425
Dr. Petra Weigel	petraweigeljena@aol.com	944423
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	944410

LS für Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Georg Schmidt	Georg.Schmidt@uni-jena.de	944431
Dr. Astrid Ackermann	Astrid.Ackermann@uni-jena.de	944433
Dr. Nicole Grochowina	DocGrocho@web.de	944437
Dr. Andreas Klinger	Andreas.Klinger@uni-jena.de	944438
Dr. Alexander Schmidt	a.chalkeus@web.de	944056
Dr. des. Daniela Siebe	Daniela.Siebe@uni-jena.de	944485
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	944430

LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn	Hawe.Hahn@uni-jena.de	944440
Prof. Dr. Werner Greiling	Werner.Greiling@uni-jena.de	944444
PD Dr. Klaus Ries	Klaus.Ries@uni-jena.de	944058
Dr. Stefan Gerber	Rebreg@web.de	944443
Dr. Tobias Kaiser	Tobias.Kaiser@uni-jena.de	944443
Marko Kreutzmann	Marko_Kreutzmann@hotmail.com	
Antje Halle*	Halle.Antje@web.de	944479
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	944430

LS für Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	944450
Prof. Wulf Kansteiner PhD	wkanstei@binghamton.edu	944450
PD Dr. Dirk van Laak	dvanlaak@t-online.de	944453
Dr. Ralf Ahrens*	Ralf.Ahrens@uni-jena.de	944449
Dr. Tanja Bürgel	Tanja.Buergel@uni-jena.de	945061
Dr. Klaus Latzel	Klaus.Latzel@uni-jena.de	944405

Dr. Jeannette van Laak	jmichelmann@t-online.de	944489
Dr. Annette Leo	annetteleo@gmx.de	944487
Dr. Jörg Osterloh*	Joerg.Osterloh@uni-jena.de	944449
Dr. Silke Satjukow*	satjukow@t-online.de	944457
Dr. Tim Schanetzky*	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	944459
Dr. Sybille Steinbacher	Sybille.Steinbacher@uni-jena.de	944454
Dr. Rüdiger Stutz	Ruediger.Stutz@uni-jena.de	945063
Christian Faludi	Cfaludi@aol.com	944456
Tobias Freimüller	Tobias.Freimueller@uni-jena.de	944454
Franka Maubach	maubi@gmx.de	944487
Philipp Neumann	pneumann@buchenwald.de	
Boris Spornol	Boris.Spornol@rub.de	944447
Sekretariat: Annett Bösemann	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	944450

LS für Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	944461
Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	944463
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	944460

Professur für moderne mitteldeutsche Regionalgeschichte

Prof. Dr. Jürgen John	Beate.Kressler@uni-jena.de	944480
Dr. Heinz Mestrup*	Heinz.Mestrup@uni-jena.de	944478
Sekretariat: Beate Kreßler	Beate.Kressler@uni-jena.de	944400

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	944470
Prof. Dr. Evyatar Friesel	friesel@mscc.huji.ac.il	
Dr. Stephan Maninger	Srmjena@aol.com	
Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	944403
Sekretariat: Beate Kreßler	Beate.Kressler@uni-jena.de	944400

Professur für Westeuropäische Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	944475
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	944460

Didaktik der Geschichte

PD Dr. Matthias Steinbach*	Matthias.Steinbach@uni-jena.de	944435
Dr. Steffi Hummel*	Steffi.Hummel@freenet.de	944435
Susanne Blechschmidt		
Konstanze Kreutzer	Konstanze.Kreutzer@web.de	
Carsten Krüger	carsten.krueger.j@gmx.de	
Rainer Lippmann	rainer.lippmann@tiscali.de	

Honorarprofessoren

Prof. Dr. Volkhard Knigge	buchenwald@buchenwald.de (z.H. Hr. Knigge)	
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Prof.Dr.Dr.HeinerTimmermann@t-online.de; proftim@web.de; 06873-626 267; 06873-7410	

* Büros in der Zwätzengasse 3

